

Die Halle hierzulande bei mehrmaliger...
Halle 2,50 M., durch die Post...
25 M., ansehl. Zustellungsgebühren...
Bestellungen werden von allen Reichs-...
postanstalten angenommen.

Alle anderen eingehende Manuskripte...
wird kein Vermerk übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe:
„Saale-Ztg.“ gestattet.

Verantwortl. der Redaktion Nr. 1140;
der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Verantwortl. der Redaktion.

werden die Spaltenpreise oder deren...
Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit...
20 Pfg., berechnet und in der Geschäfts-...
Stelle, Ob. Ulrichstraße 63, I sowie von...
unseren Annahmestellen und allen...
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Wochensätze die Stelle 75 Pfg. für Halle...
und auswärts 1 M.

Ercheint täglich einmal,
Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt- Geschäfts-...
Stelle: Halle, Ob. Bauhausstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Ob. Ulrich-...
straße 63, I; Telephon Nr. 501 u. 176.

Nr. 363.

Halle a. S., Sonnabend, den 6. August.

1910.

Amici.

Unter der Ueberschrift „Amici“ bringt Maximilian...
Harden in der „Zukunft“ vom 6. August einen Artikel mit...
einigen sehr guten Punkten, die vielleicht an der Stelle, für...
die sie bestimmt sind, ihre Wirkung nicht verfehlen werden.

Wacht auch das Deutsche Reich heute noch unter so läh-...
mendem Fluch? Draußen wird's behauptet. Immer wieder...
erzählt, Wilhelm den Friedlichen umgitterte eine nach...
Kriegslosbrennere Hofpartei; hindere ihn, das Licht der...
Wahrheit zu schauen, der Nation die ihrem Bedürfnis...
genügende Freiheit zu gewähren und sich mit den West-...
mächten zu verständigen; stühe jetzt Herr von Tirpitz...
den Gegner der Flottenentwässerung, und sei Schuld an dem Haß, der wider Deutschland, als den Friedensstörer, ringsum wüthet. Und drinnen hört man ähnliche Weisheit; leis wird sie in der Presse, laut in Privatgesprächen während der letzten Wochen vernommenbar. Der Kaiser, heißt's, war fast einen Monat

lang von dem zum Rat Berufenen getrennt und auf den Befehl mit unerantwortlicher Gefolgschaft angewiesen. Was mag sie ihm ins Ohr gerant haben? Gewiß nicht, daß seinem Thron die Hauptgefahr von dem maßlohen Anspruch des Grundadels und der ihm verbündeten Klerisei drohe und, um das Reich vorerst, rasch fortwährendem Schaden zu bewahren, liberal regiert werden müsse; daß Deutschland dem Feind und dem Freund als Hort der Reaktion gelte und nach der Lösung aus diesem Bann lesche. Rein: daß unter einem schlaffen Regiment die Sozialdemokratie wieder zu Kraft und Atem gekommen sei, schon den fängigsten Mann im Reichstag habe und getrost auf die Verdoppelung dieser Mandatszahl rechnen dürfe, wenn dem zuckischen Geist Süddeutschlands, der im Karlsruher Landtag zu schrillen, aller Staatsautorität gefährlichem Ausbruch gelangt ist, der straffe Preuzenregiment nicht schnell in den weislich behauten Weg der Reichsstation zurückzwingt. Daß weder im nationalen noch im internationalen Geschäft der gekrönte Chef sich nachgiebig zeigen und nicht um eines Strohhalmes Breite deutsches Herrschaftrecht lügen solle. Drum sei Herr von Tirpitz zu halten, Herr von Kiderlen, als der Anglophilie Verdächtiger, mit vorzüglicher Reserve zu behandeln.

Recht Wilhelm aus solcher Geistesblöthe heim, dann ist er mit dem während seiner Abwesenheit Geleitetem unzufrieden und ahnt nicht, daß die Freunde ihn die vaterländische Entscheidung in einem nur ihrem Kasseninteresse günstigen Truglicht sehen ließen. Namen werden nicht genannt; in der Kaisergerede haben die Freunde aber, die Reizegefahren, die Ehrenläufer Hauptrollen von der unbankbaren Sorte. In der Wirklichkeit? Ein paar Hofgenerale, die stets hemmt sein müssen, in omnibus die Willensmeinung Serenissimi mitzunehmen; ein paar harmlose Duzendmaler, die nach nützlicher Inspiration langen und jedem ins Politische abblühenden Gespräch in summer Glaise lauschen; ein übers Durchschnittmaß kluger Oberhofmarschall, dessen Geistesfeld nicht von Scheuklappen verengt wird und der mit erstem Eifer zu erforschen strebt, was dem Reiche frommen könne; manchemal ein importierter Professor, der mit zügiger Betriebsamkeit aus allen Journaleinstößen ein Häuflein zusammenfaßt, aus dem Reichtum dann, wie pythäische Beuteln aus Kaffeebohnen, weisigt und, ohne jeden Sinn für das in einer bestimmten Stunde Mögliche und Notwendige, ohne den Takt, der politische Taktik zum Erfolg zu führen vermag, doch mit dem läppischen Dünkel des in der Reichsgemeinschaft Zugelassenen, den Urteuonen und Wohlklang Mangel redivivum zu mimen sucht; fünf gefestete Kaufleute, die, sobald die Brandtast höflichen Glanzes gemindert ist, ihres Herzens Schrein nicht mehr mit dichtem Gewebe verhängen. Mit dem Märchen, diese bunte, unzeitige Schar leite heimlich das Reichsgeschäft, sind nur politisch Unmündige abzuspeisen; Erwachsene nicht mehr zu schrecken. Die Erinnerung an Bergangenes hat eine unserm Ansehen, des Reiches und

des Kaisers, höchst schädliche Legende weitergesponnen. Einst war es möglich, Herrn von Kiderlen aus der Gunstfelle wegzujähern, weil dieser Schwabe, wie an Augustus Hof der Alexandriner Timagenes, von dem Sehne seines Witzes manchen (dem Spielgucker entnommenen) Witz bei in die Sonnennähe geschickt hatte. Doch die Zeit der Adoranten, der Hymnen und Epithelen Philippi ist unwiederbringlich dahin. Timagenes mußte, da sein allzu feder Witz, der selbst Octavianus Augustus und Frau Livia Drusilla nicht schonen, ihn von der Höhe gestürzt hatte, für die Jahre des Lebensrestes bei Aelius Pallas untertrinken. Herr Alfred von Kiderlen-Wächter konnte, als die philippische Anspielung nicht mehr wirkte, noch vor der Sechziger-Schwelme den in seinem Amtsbereich höchsten Sitz erklettern.

„Der Herr ist mir nicht gerade angenehm; meine Sympathie und Antipathie muß aber schweigen, wenn er von Verantwortlichen und Zuverlässigen als der für die Leitung des Staatssekretariats Tüchtigste bezeichnet wird.“

So vernünftig hat, im Sinn konstitutioneller Geschmacksbeschränkung, Wilhelm diesmal gesprochen; und wir dürfen hoffen, daß kein Gefühlshehl ihn je wieder bestimmen wird, dem Mann zu misstrauen, der ihm in Petersburg, Stockholm und Kopenhagen und später auf minder ruhiger Fahrt ein lieber Begleiter war und der contro vent et maris des kaiserlichen Willens am Steuer bald erlahmen müßte....

Deutsches Reich.

Zur Darmstädter Reise des Zaren.

Für den Besuch des Zarenpaars in Friedberg werden nach einer Meldung des „Berl. Tagbl.“ in der Umgebung die umfangreichen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Sämtliche Kanalarbeitskräfte, die in den Bezugsgebieten der sich um das Schloß herumstelt, sind unterstellt worden und werden mit schweren eisernen Gittern versehen. Das hiesige Tor der Burg wird durch ein eiserne Gitter und alle nicht unbedingt nötigen Einfahrten sind sämtlich gesperrt. Die Hauptzufahrt erhält außerdem noch eine Barriere, wie man sie in früheren Zeiten an den Poststationen kannte. Eine Wache, die in einem zum Schloß gehörigen Hause, das an den Schloßgarten führt, eine Pension betreibt, wurde gefündigt und sämtliche Zimmer, die die Frau bisher innehatte, werden für Detektive eingerüstet.

Ein Don-Quixote-Ritt gegen den Alpinismus.

Aus München, 5. Aug., wird der „S. Z. a. M.“ gemeldet:

Die Fürsten, Grafen, Freiherren und sonstigen Mitglieder des hohen und höchsten bayerischen Adels fühlen sich in ihrem Jagdvergnügen durch die Touristen, Alpinisten

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Bauerndut. Roman in 3 Büchern. Von Gerhard von Amptor. (Fort.) - Tänzen. Skizze von Meta Folgerd. - Bunte Zeitung. - Literatur.

Auf vulkanischem Boden. *)

Reisebriefe von Teneriffa

von Eduard Mörike.

III.

Santa Cruz, im Juli. Graue Dämmerfalten lagen noch über Straßen und Plätze, als wir uns früh um 4 Uhr von unseren eisernen Bestellen erhoben, um uns nach- oder besser ritzenartig zu machen. Als wir an dem Südbahnhof der Anagaberge entlang gedampft waren (vgl. Bericht II), war der heiße Augenblick in mir erwacht, vor allem diesen Gebirgsstod, da er trotzigt und hinter sich dem Meere emporsitzt, zu durchqueren. Auch fand ich es ganz natürlich, mit diesem Teile der Insel zu beginnen, der ein in sich abgeschlossenes Ganze bildet, das als älteste vulkanische Gruppe auch zuerst kennen gelernt werden muß. Meine Wanderungen in Teneriffa habe ich mir bestial in drei Gruppen zerlegt. Zuerst die Anagaberge, dann der Gebirgsstamm, die sogenannte Cumbre, als Uebergang nach dem Drovaotat, zuletzt die Besteigung des Pit mit Nebenerhebung der Canadas. Die Tour durch die Anagaberge, die von dem Calsonfremden überhaupt nicht unternommen wird, erfordert nur allem einen weg- und festhändigen Führer, geht es doch hundertlang durch unumkehrbare, unbewohnte Gegenden bis zu einer Höhe von über 1000 Meter. Zwei Tage würden die Bemühungen unseres Wirtes und ichet Freundes, bis er eines Abends melden konnte, daß es ihm gelungen sei, zwei umhängete zuverlässige Führer mit kräftigen Eseln anzuführen. Es waren zwei prächtvolle Keel, unser Anführer

und Andero. Sehnitz, elastische Gestalten, das Gesicht vom Wetter zerrissen und durchgrüht. Sie verfügten sich mit südländischem Temperament, daß sie den Gebirgsstod kennen und uns meinem Wunsch gemäß führen würden. Mein Plan war von Santa Cruz am Meere entlang bis San Andrés, dann in nördlicher Richtung über die Montanas de Anago hinüber nach Taganana. Von Taganana nach Cruz de Witer (1008 Meter) durch den herrlichen Urwald hindurch nach Laguna und in südlicher Richtung hinab nach Santa Cruz zurück. Wir wurden über den Preis für zwei Führer mit zwei Tieren bald einig. Des Morgens um 5 Uhr sollte der Ritt beginnen, da die Führer mit 13-14 Stunden rechneten (wie wir später sahen, mit Recht). Es war recht nordlich frisch, als wir vor unserm Hotel unsere prächtigen, wohlgeputzten Reittiere bestiegen. Vor mir am Sattelknoepf mein Rodat, auf den Seiten kleine Körbe mit Eseln und Trinken. Da kein Damenatlet aufzutreiben gewesen war, mußte ich meine Frau so weit als möglich auf einem Packattel heimlich machen. Mit „ohé“, „ohé“ setzten sich unsere Führer in Bewegung. Der Morgen war herrlich. Auf den Straßen nur Bauernkarren, Gelspeanne, die von Laguna herab Milch, Gemüse usw. brachten. Eine steife Seidewebe uns an der Marina entgegen, ließ uns fröhlich, als wären wir nicht auf dem Festreitweg. In letztem Trabe ging es an dem Hofenort von Santa Cruz vorbei auf die Landstraße nach San Andrés. Im Nordosten lag vor uns die dunkle Bergmasse. Zur Rechten blaute das leise plätschernde Meer, aus dessen weichen Silberfäden die Sonne in purpurleuchtender Schönheit entstieg. Es war ein zauberhaftes Bild. Die Luft von einer Klarheit, von einer Durchsichtigkeit, als wäre sie feinstes Glas. Wie ein feuriger Bluffstrom erasch sich das flutende Sonnenlicht über die Wasser. Die Wellenfämme glüherten und funkelten über die Hügel, bekamen faulden einander eines Feuerreißes. Die trocknen, schweißigen, kalten Felsmassen vor unseren Füßen bekamen Leben, als sie die Sonne freiließ. Der rote Luffstein leuchtete aus diesem Meeresgrunde. Reich schritt der Tag aufwärts, bald bedeckte sich die ganze Natur im Lichte der südländischen Sonne. Zu unserer Linken taucht hier und da ein Gebirg auf, eingebettet in ein wunderbares Gemisch von europäischen

und tropischen Kulturgewächsen. Die weißen Mauern der Häuschen scheinen zu erliden unter dem tiefviolettten Mitternachtsstern der Bougainvilleen, einer üppig wuchernden Kletterpflanze von großer Farbenfülle. Orangebäume, Tomaten, Weizen, Weffel, amerikanische Agaven, alles steht in Kraft und Fülle. An der Meeresküste deht Lavageüll, blankpolierte, schwarze Vulkansteine, die Ufer, während dicke Zapfen mit ihrem ersten Dunkelgrün die Landstraße einfaßen. Auffallend sind die mächtigen, großen Wasserfontänen. In runden oder viereckigen gemauerten Bassins werden die Wasser, die von dem Gebirge in offenen, gemauerten Leitungen herabfließen, gesammelt, um dem Lande während der Dürreperiode (3-4 Monate) das nötige Wasser zu geben. In letztem Trabe, dem unsere Führer in einer Art von Lanfschritt folgten, näherten wir uns dem Gebirge. Felsabstürze von 100-200 Meter Höhe kichen sich dicht bis an die See vor. Es ist die typische Form der vulkanischen Steilfelsen, wie wir es z. B. auch an der Straße von Salerno nach Amalfi sahen, die in ihrer Startheit, ihrer Wildheit und gigantischen Größe etwas Urgamisches, Titanenhaftes, Uebermenschliches hat. Aus den Felsen schimmert Luff, daneben Kalafischstien und schwarzes Lavagestein. Wir durchquerten den Barranco secco oder Valle secco, eine tiefe Talnieder, voll von grobem, rundem Geröll, das hier durch Regenflüsse zusammengeschwemmt worden ist. Auf allen Vorsprüngen der Felsen, auf grauen, mächtigen Lavabänken, auf sonnen gelben erscheinen jetzt die für die kanarische Landschaft so typischen Kugelformen der Euphorbia canariensis. Wie mächtige Krugen oder Säulen bis zu 2 um 3 Meter Höhe strecken sich die graugrünen, lanzettförmigen Büsche in die Höhe. Sie ähneln in ihrem Ansehen den Säulentaeken. Daneben mächtige Dornen, Fetzenfalten, die in früheren Jahren zur Rosenillengucht angepflanzt worden sind, einer Kultur, die durch die Entdeckung der Antifalarbe völlig zurückgegangen ist. In der Morgenluft wiegen sich die herrlichen Kronen der kanarischen Dattelpalmen (Phoenix canariensis), die scharren Tamarisken und unzählige Gewächse der arkanischen Vegetation. Auch einer Stunde erreicht man die stark bewaldeten Canadas, einer Stunde aus Lavastellen Klappen. Wir an den ärmlichen schwarzen Häusern vorbei. Es ist eines von jenen armenigen Fischerdörfern, die an der Küste der „glücklichen Inseln“ ihr tägliches Dasein fristen. Es zählt kaum 30 bis

*) Bergl. „Saale-Ztg.“ Nr. 361.

und Schiffer geföhrt, und die Herren v. Schurbein, Frhr. v. Würzburg und Genossen beantragten im Budgetausschuss der bayerischen Kammer der Reichsräte ganz ersichtlich, die bayerischen Wälder und Berge dem deutsch-bösterreichischen Alpenverein und sonstigen Sportvereinen und Schiffern zu verschließen, da das Jägd hierdurch aufgehoben und die Besitzer in ihrem Jagdvergnügen somit geföhrt würden. Bei Beratung des Forstetats entwicelte sich folgende Debatte:

Frhr. v. Schurbein war außer sich, daß durch diese Deute das ganze Jagdvergnügen einfach zum Deibel ginge. Diese „Deute“ brauchten doch nicht in die Wälder und in die Berge zu gehen. Er verlangte energische Geleße gegen die Alpen- und Sportvereine und Schiffer. Reichsrat Frhr. v. Camerer hielt meine nicht, der deutsch-bösterreichische Alpenverein und die übrigen alpiner und sportlicher Vereine seien in allen Föhren auf das Wohlwollen der Regierung angewiesen. Die Regierung sei diesen Vereinen aus Föhren freundlich entgegenzukommen. Sie könne sich auch wohl mit diesen Vereinen ins Benehmen setzen, damit diese auf ihre Mitglieder einwirken, sie mögen sich nicht auf den Wildbestand nehmen. Der Finanzminister gab darauf der nicht unberechtigten Beschwerde Ausdruck, daß dadurch ein Sturm förmlicher Verlesungen heraufbeschworen werden würde. Der einzig gangbare Weg scheint ihm die Belehrung des Publikums zu sein. Frhr. v. Würzburg ist sehr froh, gewisse Gebiete als Schongebiete im Sommer und im Winter zu erklären und für die Schiffer ganz abzuschließen. Frhr. v. Boden will die Eisenbahnverwaltung scharf machen, daß sie keine Annoncen von Sportvereinen in Kursbüchern usw. aufnehme. Frhr. v. Würzburg vertreibt hierauf die Behauptung, daß doch jeder Grundbesitzer das Recht habe, Schiffer und Touristen in seinem Grundstük fern zu halten; er beantragte deshalb, daß der Staat dies auch tue. Frhr. v. Schurbein fügte hinzu, daß das preussische Forstgesetz Frhr. v. Schurbein eine beratliche Bestimmung enthalte, worauf Frhr. v. Boden bemerkt, daß dies zwar richtig sei, allein die Benutzung von Kreuz- und Querwegen sei auch den Schiffern möglich, da es schwer halte, bei solchen Wegen, Personen bei Ueberrettung zu betreffen. Prinz Ludwig gab der Meinung Ausdruck, daß man nicht scharfe Maßregeln ergreifen solle, sondern, daß es angebracht wäre, daß die Vereine die Touristen belehren, das Wild nicht unnützlich aufzusuchen, sondern zu schonen. — Nur unwillig beugten sich die Gegner den schlichten Worten des Prinzen.

Die bayerischen Genossen stimmen — gegen das Budget!

Entgegen den von ihren bayerischen Genossen gegebenen Beispiele hat die sozialistische Fraktion der bayerischen Kammer sich nicht dazu entschließen können, den Staatshaushaltsentwurf bei der Gesamtabstimmung anzunehmen. Die Sozialdemokraten stimmten dagegen mit der Erklärung, daß diese Session durch die neuen Steuerergänze den niederen Volksschichten erhebliche und ungerechte Belastungen, das Budget selber aber keinerlei Verbesserung ihrer sozialen Lage gebracht habe.

Parteinachrichten.

Ein Gebenartikel für Reichthümer.

Dem aus der Redaktion des „Korrespondenten“ ausstehenden Reichthümer widmet der „Gewerksverein“ das Organ der Hirsch-Dunderianer, einen ehrenden Gebenartikel. Es heißt darin:

„Reichthümer hat der deutschen Arbeiterbewegung große Dienste geleistet. Als er vor 14 Jahren seine Stelle antrat, war der Verband durch die sozialdemokratische Bevormundung innerlich zerstückt. Sein Vorgänger hatte geschrieben, der Verband werde sozialdemokratisch sein oder er werde nicht sein! Und als der damalige sozialdemokratische „Korrespondent“, Redakteur Arthur Gösch mit Reichthümers Eintritt in die Redaktion den Verband dem sozialdemokratischen Einflusse entzogen hat, da gründete er eine sozialdemokratische Gesellschaft der Buchdrucker. Die sozialdemokratische „Leipziger Volksetzungs“ warf um die Weihnachtzeit alle Verbandsmittel dorthin, um zielbewusste Buchdrucker-Gewerkschaften aufzunehmen. Reichthümer wollte eine wirklich neutrale Gesellschaft aus dem Verbande machen, und wie sehr sein Streben doch bei der größeren Anzahl der deutschen Buchdrucker Anklang gefunden hat,

zeigt die Tatsache, daß der Verband während Reichthümers Tätigkeit von knapp 21.000 auf 60.000 Mitglieder herangewachsen ist. Dieses Beispiel zeigt aber auch, daß bei einer intelligenten Arbeiterschaft der gewerkschaftliche Neutralitätsgrundsatz ebenso festgelegt wie auch praktisch erfolgreich ist. Schließlich aber ist Reichthümer doch der im Verbande während der Minderheit sozialdemokratischer Finanzierer zum Opfer gefallen. Das läßt auch seine Wohnung erkennen, sich bemüht zu bleiben, daß nur auf dem Boden der reinen Gewerkschaftsbestrebungen und innerhalb des Gewerbes die Wurzeln der Kraft des Verbandes zu suchen sind. Reichthümers Arbeit wird nicht vergeblich gewesen sein.“

Heer und Flotte.

Volks- und Jugendspiele in der Arme.

Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums hat der Kaiser bei Genehmigung des Entwurfs einer neuen Turnvorschrift für die Infanterie die Einführung und Pflege von Bewegungs- und Ballspielen für die gesamte Arme bestimmt. Der Unterrichtsminister hat sich bereit erklärt, nach Möglichkeit mit ihm unterzubehalten Personal auszubilden, falls für die Ausbildung des Lehrpersonals in volkstümlichen Übungen und Bewegungsspielen für den Anfang eine ausreichende Zahl militärischer Kräfte nicht zur Verfügung stehen sollte. Zugleich sind die künftigen Regierungen angewiesen, bezüglichen Anträgen der Generallieutenants tünlichst zu entsprechen, auch die Kreisbahnpolizeien usw. zu ermächtigen, auf Antrag von Truppendeuten von diesen vorgeschlagenen Militärpersonen die Teilnahme an dortselbst veranstalteten Lehrgängen zur Ausbildung von Leitern von Volks- und Jugendspielen zu gestatten.

Am 4. Aug. Nach den amtlichen Angaben über die mittlere Föhligkeitswindigkeit unserer vier ersten sogenannten Drednoughts haben alle seit die gleiche Leistung, 20 Seemeilen, erzielt. Das Toppschiff Marlin erreichte statt 20 Seemeilen, die Maschinen der Westfalen entwickelten 26.792 PK. Außerdem brachte es schon auf 27.498 und die Hofer hat mit 28.117 PK. die größte Maschinenleistung aufzuweisen. Es ist somit eine langsame, aber ständige Steigerung der Maschinenkraft zu verzeichnen. Unter den kleinen Turbinenkreuzern ist die Mainz mit ihren A. G. Turbinen die schnellste geföhrt. Der neue Kreuzer Kolberg erzielte 26,17 Seemeilen, die Stettin 25,17 und das Versuchsschiff Lübeck 25,56 Seemeilen. Alle Schiffe übertreffen die vertraglichen Bedingungen.

Kleine politische Nachrichten.

Wie der Oberpräsident von Brandenburg bekannt gibt, findet die Gesandtschaft im 4. Berliner Landtagswahlkreis für den Abgeordneten Müller-Saenger, der sein Mandat niedergelegt hat, in folgender Weise statt: Die Wahlmännerversammlung ist am Montag, dem 3. Oktober, die Stichwahl ist auf den 17. Oktober anberaumt. — Der vor einigen Monaten in Sagen i. W. verlorene Geheimne Kommerzienrat Selpe in Viena hatte für seine Beamten und Arbeiter umfangreiche Vermächtnisse bestimmt. Die Auszahlung ist jetzt beendet. Die ausgeschütteten Summen betragen sich auf insgesamt 1.433.000 Mark, wovon 600.000 Mark den Fabrikparzellen zugewiesen wurden. — In dem märkischen Orte Niederneuendorf bei Spandau sind seit längerer Zeit umfangreiche Terrainkäufe vorgenommen worden, ohne daß die Bewohner bisher über die zugrundeliegenden Zwecke unterrichtet worden sind. Wie verlautet, sollen die Anläufe im Auftrage der Militärverwaltung erfolgt sein, die dort einen neuen großen Flugplatz errichten will. — In ausländischen Blättern war gemeldet worden, der Kaiser habe von dem Könige von Rumänien eine Einladung zu rumänischen Manövern erhalten. Diese Einladung ist lt. „Nordd. Allg. Ztg.“ irrtümlich; es ist keine Einladung erfolgt.

Sol- und Personalnachrichten.

Im Gestern, als am Gerbetage der Kaiserin Friedrich, begab sich das Kaiserpaar vormittags um 10 Uhr mit Automobil nach Potsdam zur Kranzniederlegung im Mausoleum. Später empfing der Kaiser den kaiserlichen Gesandten in Mexiko, Dr. Bünz. Nachmittags hat sich das Kaiserpaar nach Hammer und am 6. von da nach Wilhelmshöhe begeben. Im Gefolge des Kaisers befinden sich Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant v. Scholl, Vize-Oberstallmeister v. Gieseb, Flügeladjutant Major v. Neumann-Cosel und Major Freiherr v. Holzjig, Generalarzt Dr. v. Uberg, Chef des Militär-

stabietts Generaladjutant Freiherr v. Sonder, ferner in Wilhelmshöhe Chef des Zivilkabinetts Wittlicher Geheimrat v. Valentini und Vertreter des Auswärtigen Amtes Generalmajor von Herz von Jenich; im Gefolge der Kaiserin Hofdame Gräfin Krasnow, Ehren dame Gräfin v. Bolkowitz, Vize-Oberzeremonien-

Ausland.

Ein Gewaltmarsch in Jannengland.

Mehrere Budapest Blätter melden, daß die Infanterieregimenter Nr. 35 und 23 von Pils-Claba, wo sie seit 6 bis 8 Grad Neumann einen Gewaltmarsch absolvierten mußten. Die Infanterie marschierte nach 60 Kilometer. Die Soldaten fielen in der Hitze der Hitze nach aus der Marzschiff. Nach 6 bis 8 Grad Neumann als Ziele waren, nach es bereits 27 Grad. Die Truppen Lager von Pils-Claba zurückgeführt werden mußten. Die Soldaten konnten sich kaum mehr fortbewegen. Die gab der Oberst Magerhofer den Befehl, den Truppen fortzulehen. Als das Regiment nach einem Marsch von 60 Kilometer in Torog ankam, wurde ihm noch immer keine Rast gegeben, sondern es wurde eine Schießübung abgehalten, nach deren Beendigung der Kommandant von Pils-Claba angetreten wurde. Gegen 9 Uhr abends trafen die Truppen nach 18 1/2 Stunden im Marsche, unterbrochen nur durch eine sehr kurze Rast, wieder in Pils-Claba ein. Hundertachtzig Soldaten mußten ins Spital gebracht werden. Ungezähntwunden, Sonnenstich und offene Wunden waren die Folgen dieses „Übungs-marsches“.

Eine Ehrenrettung Napoleons III.

Im „Echo des Paris“ äußert sich Emile Ollivier, der frühere Minister Napoleons III., zu der Veröffentlichung der Akten des französischen Auswärtigen Amtes über die Vorgeschichte des Krieges 1870. Ollivier erklärt, Napoleon sei nie kein anderer verkannt worden. Er sei ein klarer Geist, eine ungewöhnliche Persönlichkeit und ein Vaterlandsliebe erfüllt gewesen. Er habe geklagt, Frankreich sei der Soldat Gottes und habe die Weltkugeln für die Befreiung und das Glück der Völker zu arbeiten. Er habe nie aus rein dynastischem Interesse gehandelt, sondern stets hohe, allgemeine Ziele im Auge gehabt. Er würde niemals französische Schiffe ausgehandelt haben, um die wahren Kreter an der Vereinigung mit Griechenland zu hindern. Er würde aus Frankreich kein Synonym von Selbsthaß und Plaktheit gemacht haben. Er habe eine hohe Denkwürdigkeit sein Herrscher seit den Antoninen befallen.

Für das Unbedenken des dritten Napoleon tritt auch Baron Mackau, der seit 1866 Inhaber eines Parlamentsmandats und mit seinen 76 Jahren Dogen der Kammer ist, in einer Zufahrt an das gleiche Blatt ein. Aus persönlicher Kenntnis der Vorgänge berichtet er, daß Napoleon den Krieg bis zuletzt zu vermeiden gesucht habe, die überreizte Volkseinstimmung habe aber das Verhängnis herbeigeföhrt.

Diese Auffassungen decken sich übrigens mit der Charakteristik, die Pierre de la Gorce in seinem bekannten Werke „Geschichte des 2. Kaiserreichs“ gibt.

Spanien und der Vatikan.

Aus San Sebastian wird gemeldet: Der Deputierte Felix, Delegierter des Thronpräsidenten Don Jaime, hat einen Aufzug an zahlreiche Kardinäle erlassen, in dem er sie ersucht, am nächsten Sonntag nach San Sebastian zu kommen, um an den großen Manifestationen der Katholiken teilzunehmen. Die spanische Regierung schickt Truppen nach den baskischen Provinzen, um jede karlistische Bewegung von vornherein eventuell mit Waffengewalt zu unterdrücken. Aus den Provinzen Navarra, Biscaya und Guipuzcoa wird eine Erhebung unter den Katholiken bereits gemeldet. Die Regie-

selbst durch das Geröll, aus dem sich fast bei jedem Schritt Steine ablösen, um mit zunehmendem Genosse in die Tiefe zu stürzen. Als Fußbekleidung tragen sie eine Art von Sandalen aus gelbem Leder mit glatter, einfacher Sohle und über der Spanne des Fußes festhaltend. Mehrmals mußten wir rufen, um Mensch und Tier verschaukeln zu lassen, welche Zeit ich immer zu photographischen Aufnahmen, Gesichtsuntersuchungen usw. benutzte. Nach dreihundertem Ritt waren wir auf der Höhe. Bergien war alle Mühe, den heißen Sonnenbrand und Hitze nicht kümmerte uns das Wüten des Geröllwindes, denn vor unsern Augen war ein Panorama ausgebreitet, vor dem man nur staunen und sich verlaufen weihen konnte. Im Tale unten leuchtete Taganana mit seinen weißen Häusern und Gärten. Weiße Bananenfelder zogen ein fastartiges Band über die Felsen. Hochstämmige, schlank Dattelpalmen badeten sich im Goldschimmer des Sonnenlichtes. In der Rüste brandete das Wellmeer, ließ seine weißen Rämme erkennen, brach seine Wogen an den mächtigen Steiflüssen. Es sind drei gemaltige, pittoreske Felszacken, die mit über 300 Meter sich in den Wogenprall stürzen. Im Vorkunde heißen sie „Los hombres“ (Die Männer). Wie drei riesenhafte Wächterposten stehen sie an der Bucht von Taganana. Der Roquo de las aniras, der Roquo medio und der Roquo Mojoso, wie sie im einzelnen heißen, schützen das Land. Es war eine antike Landwehr, ein Vorkind-Gemäwe, eine Preller-Belehnung, der wir uns lange nicht trennen konnten. Die Sonne stand bald im Mittag und unser Magen verlangte nach einem sechshündigen Ritt mit Gemalt sein Recht. Wir kletterten zu Fuß den festigen Fels hinunter, um unsere Tiere zu schonen. Nach einer Stunde Wanderns lagen wir in der Laube einer recht lauberen Bohaga. Die Körbe wurden hervorgehohlt, ihr Inhalt mit frischem Bild vermischt, das Mehl und die Reibenfolge der futurarischen Gemälte bestimmt. Herrlich, wie das schmeckt! War auch das Brot durch die Hitze ausgedörrt, Mehl und Weizen so la — es mundete hoch. Dazu kam ein reichlicher Tropfen von den Reibföhren Tagananas, als Nachspeise, frische Feigen und Apfeln, zum Schluß eine einwillige rosa. Ueber unseren Köpfen schwebte das Raubdach der herrlichen Schlingpflanze Hibiscus rosa-sinensis, deren große, blutrote Kelche aus dem Blättergewirr wie leuchtende Riesenzubine herausschimmerten. Der

Radrone (Besitzer) holte Mehl und Rinder herbei, um ihnen die „Jugles“ zu zeigen. Und sie kamen, sogar gepulst und gewaschen, — bettelten nicht! Auf meine ganzen Gebetsföhren habe ich die Entdeckung gemacht, daß man in seiner Weile durch aufdringliches Betteln befähigt wird. Nur in den Küstentälern und an Fremdenorten ist das gewöhnliche Betteln im Schwung. Range lassen wir das gewöhnliche und plauderten mit der Familie und unferst Fröhren, bis Mensch und Tier soweit geföhrt waren, den schwerigsten Teil unserer Kar, den Aufstieg zum Cruz de Taganana, anzutreten. Die Sattel wurden aufgehängt, der Promont kein fähiglich wieder verpackt. Noch einmal arbeitete mein Räder, denn hing auch er an seinem Einstellknopf, ein kräftiges „oh, oh!“ — fort ging es, von der Dorfinsel dem Lorbeerwade von Taganana. Der Begriff „Wald“ ist durch das planlose, vandalische Akkorien in den vergangenen Jahrzehnten für die ganze Insel problematisch geworden. Von den riesigen Urwäldern, die die Unabhängigkeit bedeuten, sind nur noch spärliche Ueberreste vorhanden, die jetzt, selber zu spät, kaffischen Schutz genießen. Was noch an Wald da ist, ist uns aber einem Begriff des kaffischen Urwaldes. Die herkömmlichen sind die Wälder von Igu Garcia, von Mercedes und von Taganana, die wir im Verlaufe unseres Aufenthaltes durchstreifen. Der Wald von Taganana bedeckt den ganzen Anfall des Gebirges nach Taganana hin. Er besteht aus uralten, mächtigen Lorbeerbäumen, Feigenbäumen, Zypressen und kaffischen Kiefern. 2-3 Meter hohe Baumfarren, Pflanzen, Schmaroberpflanzen bilden das unbedruckte Unterholz, versehen den Reisenden in den kaffischen, schattigen Grund deutscher Wälder. Wir ritten nun geföhrt durch diese Waldwälder hinauf. Selungen von 30-40 Grad waren keine Seltenheiten. Endlich grünte uns das Cruz de Taganana, ein einfaches Holzkreuz auf einer Höhe von 935 Meter, das den Abstieg des Gratweges bezeichnet. Von hier an beginnt die Gratwanderung auf dem zentralen Kamm der Cumbre. Nach Norden und Süden fällt der Wald in ungeheure Täler, in schwindende Tiefen, die bis zum Meere hin verlieren. Der Wald windet sich meistens auf dem kaffischen Grate hin; er ist nicht breiter, als das unsere Tiere hinkommen gehen konnten. An Vegetation wachsen hier mächtige Grittabische in Manneshöhe, die in der Glühstige wenig Samen spenden. Die Luft war hier

...ung hat das Verbot der Kundgebungen für nächsten Sonntag durch massenhafte Maueranschläge erneuert. Weiter wird aus Rom gemeldet: Der spanische Gesandte beim Vatikan, G o n g a l e s, hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Merry del Val.

Aus der Türkei.

Der türkische Finanzminister Dschavid Bey kehrt bereits von seiner Reise zurück, da die Sondierungen wegen einer türkischen Anleihe erfolglos gewesen sind. Er wird im Herbst dieses Jahres zu neuen Verhandlungen wiederum nach Europa reisen. — Nach einem neuerlichen Telegramm aus Adana soll der deutsche Konsul eine beschwerende Sprache in bezug auf den dortigen Polizeidirektor geführt haben. Der Generalgouverneur hat darauf den Konsul benachrichtigt, daß er alle offiziellen Beziehungen zu ihm abbrechen werde, wenn er nicht die beleidigenden Worte zurücknehme.

Kleine Tagesnachrichten.

Zur Wehrübungsfrage.
Aus Stockholm wird gemeldet: In der gestrigen Plenarsitzung des Reichstages wurde die Frage der Wehrübungsfrage in bezug auf die verschiedenen Nationen in der Nordsee, die Vertreter von allen großen Nationen kamen zu Wort. Die Vorsitzenden der Kommission wurden fast einstimmig angenommen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß eine oberste Konferenz im Anfang nächsten Jahres stattfinden wird, um die Wehrübungsfrage zu diskutieren.

Über die Darstellung der chinesischen Frage im niederländischen Indien
Sind unrichtige Nachrichten verbreitet. Die Sache ist die, daß seit Jahren fremde Offiziere, auch Chinesen, in Niederländisch-Indien in Sonderbarkeiten wohnen und auf eine gleiche Stufe mit den Eingeborenen gestellt werden. Aber die Javaner sind beunruhigt, weil die Chinesen gleichgestellt sind, und das hat böses Blut gemacht. Die chinesische Regierung wünscht eine Zurücknahme dieser Beschränkungen. Die niederländische Regierung bereitet eine diplomatische Note an die chinesische Regierung mit Auseinandersetzung der Verhältnisse vor.

Reorganisation des türkischen Heeres.
Wie verlautet, ist mit der Neueinstellung des türkischen Heeres in 14 Armeekorps ein großer Reorganisationsplan verbunden. Danach soll jedes Korps aus zwei Bataillonen, drei Divisionen, jede Division aus drei Regimentern zu je zwei Bataillonen mit einem Zugabteilungen bestehen. Die Brigadeformation wird abgeschafft. Jede Division erhält eigene Kavallerie, Artillerie und Maschinen-gewehrkompanien.

Aus Griechenland.
Der König hat die Abschlagsbeträge von 17 Professoren unterzeichnet. Von neu zu ernennenden werden Professor Geroulanos, ein Mediziner, früher in Kiel, Professor Caripoulos, ein Staatsrechtler, der Jurist Diomedes und Kateratos, bisher in Genue, genannt. Zum griechischen Gesandten in Berlin wird Theodoris, der Sohn des Parteiführers, ernannt werden.

Die Gebot in China.
Der kaiserliche Ausspruch und die Umwandlung der chinesischen Armeen in sechsunddreißig Divisionen sind aus ständigem Geldmangel weit hinter den Plänen der verstorbenen Kaiserin-Witwe zurückgeblieben.

Amerikanische Korruption.
Aus New York wird berichtet: Vor dem Kongresskomitee, welches angesehene Befugnisse in Verbindung mit verdächtigter Erwerbung wertvoller Indianerländerungen untersucht, erklärte Bundes Senator C o r e, nach ihm von dem republikanischen Politiker Hammon gemachten Mitteilungen sei Vizepräsident Sherman an der Bänderangelegenheit beteiligt.

Einführung des Dezimalsystems in Australien.
Die australische Deputiertenkammer nahm eine Tagesordnung zugunsten der Einführung des Dezimalsystems in Australien an. Die Deputiertenkammer beschloß, daß man im Ministerium in der nächsten Konferenz die Durchführung des Dezimalsystems im ganzen Reiche verlangen soll.

oben glühend heiß, trocken, daß das Gesicht schmerzte. Kein erfrischender Palastwind brachte Kühlung. Die gemaltene Wappentafel mit ihrem weißschimmernden Rinnleitengel zeigte hinter dem dritten Rücken des Gebirgszuges Vadera de Ligada hervor. Am Wege stand eine kleinere Hütte, die höchste menschliche Ansehenshöhe im Annapurnagebirge. Ein Felso mit Weiß- und Rindern triftete über einen karglichen Dolom. Die Hütte ähnelte ihrem Bauern in den alpinen Gebirgen. Der Dachstuhl war aus unbeschundenen Stämmen über den schwarzen Lavanauern errichtet, bedeckt mit Zweigen und Gras und mächtigen Steinen gegen Wetter und Sturm. Mit fanatischer Gekraft schloß jeder er uns zum Eintritt ein, während unsere Tiere in langen Jagen Wasser schlürften. Das Innere der Hütte war nur ein Raum; eine aus Palmrohr geflochtene Matte teilte ihn in Küche und Wohnzimmer. Die offene Feuerstelle mit ihren umfingenden Töpfen und Wasserkrügen, die kleinen feineren Handmühen für Mehl und Mais erinnerten an den Hausaltar alter Volkstämme. In der „Wohnstube“ stand eine lauge Strohmatt. Die Wände aber waren nicht bedeckt mit zahllosen bunten Heiligenschildern, Kollatäfelchen, Krummkränzen, Blumenkränzen und anderem religiösen Nittlerwerk. Da die Sonne bald im Westen stand, ging es flott weiter. Der Weg hob und senkte sich. Borbel am Cruz de Murr (1088 Meter), einen Holzkreuz von glühendem Selenos gegen hohe Wetter errichtet, vorbei an der einfachen Kapelle Sernita de Santa Maria, durch Erlichshaus, an steilen Geratwänden hin, links und rechts immer der herrliche Blick in die Täler bis zum Meere. Einmal sahen wir auch die weißen Häuser von Santa Cruz hervorstrahlen, das wir in 4 Stunden erreichen wollten. An dem Verschwinden der Geratwände erkannten wir, daß es flott abwärts ging, denn die Reputationsgrenze endet bei ungefähr 800 Meter Bergeshöhe. Bald tauchte auch das Dürstende Weirades am Westfusse des Gebirges auf. Wir durchritten mit froher Laune, unbekümmert um das Schmerzen aller Glieder durch das lange, ungewohnte Reiten, den Wald von Mercedes und kamen auf die lichte, mit Gulaspazien bespannte Chaussee nach Laguna. Die Bevölkerung konnte uns an, und wohl nicht Recht. Denn von den Reitermäulen bis zum Falstragen war eine graue Staubwolke. Unsere heißen Führer schienen auch übermüdet zu sein, was kein Wunder war,

Kasse und Umgebung.

Salle a. S., 6. August.

Große festtage und Tanzlustbarkeiten.

M. Das Kammergericht hat bezüglich der Auslegung einer Polizeiverordnung, welche in allen Provinzen wiederkehrt, eine grundsätzliche Entscheidung gefällt. Die betreffende Polizeiverordnung verbietet an den ersten festtagen (schlechthin alle Tanzlustbarkeiten; an den übrigen Sonntagen und festtagen sollen Tanzlustbarkeiten nicht vor 3 Uhr nachmittags beginnen.

Ein Verein „Fidelitas“ hatte am ersten Weihnachtsfesttag ein Stiftungsfest gefeiert; getanzt wurde aber erst nach 12 Uhr am Mitternacht. Während das Schöffengericht B. wegen Veranlassung in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfesttage verurteilte, sprach ihn die Strafkammer frei, weil die kritische Zeit nicht geschloß ist. Diese Entscheidung koste die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an die Strafkammer zurückwies und u. a. ausführt: Die Nacht vom 1. bis zum 2. Weihnachtsfesttage schloß zum 2. Weihnachtsfesttage, an welchem Tanzlustbarkeiten erst nach 3 Uhr nachmittags stattfinden dürfen. Ob die Polizeiverordnung zweckmäßig ist, habe der Richter nicht zu prüfen. Die Gültigkeit der Polizeiverordnung ergebe sich aber aus der Kammerakten vom 7. Februar 1897, § 366 I des Strafgesetzbuchs und dem Gesetz vom 1. Mai 1892, hiernach habe die Polizeibehörde dafür zu sorgen, daß die allgemeine Feiertage der Sonn- und Feiertage nicht gestört werde.

Der verhängnisvolle „Magenbitter“.

Das Kammergericht fällt gestern eine für Destillation und Schankwirtschaft prinzipiell wichtige Entscheidung. Nach der Gewerbeordnung müssen offene Verkaufsstellen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein. Frau M. hatte bei einem K o l l e k t i o n s f a l l nach 9 Uhr abends aus dem Geschäftstrug Sch. ein flüssiges Bitterholz holen lassen. Frau Sch. trug kein Bedenken, den Litr zu veranlassen; gegen den Geschäftsinhaber wurde aber Anklage auf Grund der Gewerbeordnung erhoben, weil nach 9 Uhr abends Litr über die Straße verkauft worden sei. Sch. betonte, eine Destillation oder Schankwirtschaft könne nicht zu den offenen Verkaufsstellen; es habe sich auch vorliegend um einen unnothwendigen Notfall gehandelt. Die Strafkammer verurteilte Sch. zu einer Geldstrafe, da auch Destillationen und Schankwirtschaften zu den offenen Verkaufsstellen gehören und nach 9 Uhr keine Spirituosen über die Straße verkauft dürfen; von einem unnothwendigen Notfall könne vorliegend nicht die Rede sein. Diese Entscheidung koste Sch. durch Revision beim Kammergericht an, welches die Vorentscheidung aufhob und die Sache an die Strafkammer zurückwies, weil das Verbot des Angeklagten nicht ausreichend festgestellt sei. Grundsätzlich ging aber das Kammergericht davon aus, daß auch Destillationen und Schankwirtschaften zu den offenen Verkaufsstellen zu rechnen seien, auch könne von einem Notfall nicht gesprochen werden. In offenen Verkaufsstellen werden dem Publikum Waren zum Mitnehmen verkauft. Auch W o r m e n m i l c h e n müssen in der Regel um 9 Uhr geschlossen werden. Auf den Großhandel und Marktverkehre beschränke sich die fragliche Vorschrift nicht.

Sechs Bitten an Spaziergänger und Couristen.

- Die „Sächs. Randw. Pr.“ veröffentlicht folgende beherzigenswerte Worte:
- 1) Schon die Pflanzungen der Menschen in Feld und Wiese, Gärten und Schmutzplatz!
 - 2) Schon den Blumenfort am Bergeshang und im Wald, ein kleines Sträußchen, das nicht so läßt, daß man's unterwegs wegwirft, ist genug zum Mitnehmen.
 - 3) Verunreinigt nicht Wald und Weg mit Papier und Echerben.
 - 4) Stört und zerstört nicht die Tierwelt, außer das wirklich giftige und schädliche Gewürm.
 - 5) Vernichtet nicht Wege und Wegweiser, Bänke, Brücken usw.

und wir eilten so schnell als möglich von Laguna nach Santa Cruz, auf einer entsetzlich staubigen und trockenen Landstraße. Es war gegen 7 Uhr, als die Füße unserer braven Gaufrater auf dem Pfalter der Calle de Alfonso flatterten. Endlich kletterten wir an unserm Hotel Victoria aus dem Sattel, erwartet und freudig begrüßt von dem Besitzer und Berater Herrn Holmström. Unseren beiden Führern gab ich noch ein Weinmaß, ein biederer Säbendruck und die braven Kerle trottelten mit ihren Eseln davon. Ein erfrischendes Bad hätte uns einigermassen. 14 Stunden im Sattel, das ist man doch in den Knochen. Doch es war ein unermüdlicher festtag in dem großen, weiten Tempel der heiligen Natur. Reich an Erhebungen, an Eindrücken, an Erlebnisreizen lachten wir unseren Stammtisch auf. Bald vergahen wir bei einem Glase schäumenden Bieres die Anstrengungen. Schon frähten die Sterne am dunklen Himmel, als wir noch von den Bergen, den Wäldern, den Meeren und Menschen sprachen, von dem herrlich-schönen Bude: N a t u r.

Die neuen akademischen Preisaufgaben.

Für das kommende Studienjahr stellt die Berliner Universität ihren Studierenden 13 Preisaufgaben zur Bearbeitung. Die theologische Fakultät wünscht für den königlichen Preis die Behandlung des Themas: Der von Schopenhauer sogenannte metaphysische Trieb des menschlichen Geistes soll darauf untersucht werden, ob er die Grundlage der Religion bildet oder selbst eine Umwandlung des religiösen Triebes ist. Für den städtischen Preis stellt sie die Aufgabe: Die altgriechische Anschauung von der Seele und die Entwicklung der Bedeutung des Wortes „nefosch“.

Die juristische Fakultät wiederholt die für das Jahr 1910 gestellte Aufgabe: Ueber die Entwicklung der Lehre von der einheitlichen Wesen im Vlodabert bis zur Londoner Konferenz unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung. Für den königlichen Preis wünscht sie die Behandlung der Fragen im älteren deutschen Recht, für den städtischen Preis die Verfassung über fremde Recht nach römischem Recht. In der medizinischen Fakultät sollen für den künftigen Preis durch anatomische Präparationen die

6) Entweicht nicht die Erhabenheit der Natur durch betäubenden Lärm, mißbraucht nicht das Entgegenkommen der Besitzer von Feld und Wald und tut unerwartet, soviel ihr könnt, zur Dämpfung der Robeit und Rücksichtslosigkeit bei jung und alt.

Steuerfreiheit bei militärischen Übungen. Die übungspflichtigen Reservisten und Landwehrcorps des Unteroffiziers- und Gemeindeführers seien anlässlich der bevorstehenden oder bereits erlebten Übungen darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Monate in denen sie zur Stellung haben, sofern sie unter 3000 Mark zur Einkommensteuer veranlagt sind, auch nur ein einziger Veranlagung auf den Monat entfällt, so heißt doch der ganze Monat steuerfrei. Da jedoch ohne besonderen Antrag eine Steuerbefreiung nicht eintritt, so müssen die Betreffenden unter Vorlegung der Einkommensteuer des Militärs und des Steuerzettels sich bei der Gemeindebehörde ihres Wohnortes melden und die Steuerbefreiung beantragen.

Befolgungen im Gesamtbetrag von 284 000 M. wurden im jüngsten Etatsjahre an Arbeiter der preussischen Staatsbahnverwaltung für langjährige Dienste ausgezahlt. Von den Befolgten fanden 3200 Arbeiter 20 Jahre, 1910 Arbeiter 25 Jahre, 11888 Arbeiter 35 Jahre im Dienste der Staatsbahn. Eine 40jährige Dienstzeit hatten 406, eine 45jährige 100 und eine 50jährige 20 Arbeiter erreicht. Die Zahl der Treuholdenden hatte gegen das Vorjahr um 195 zugenommen. Neuerdings sind die Prämienfähige Befolgung erreicht worden.

Berein ehem. Manen zu Halle a. S. und Umg. Der Verein bezieht sich am Festtage des Kriegerevrens Halle a. S. Sonntag, den 7. d. M., Sammelplatz 1/2 Uhr Paradeplatz. Unsere Monatsversammlung findet Montag, den 8. d. abends 8 1/2 Uhr in Bauers Bierstausant, Rathausstraße, statt. Ehem. Manen, welche dem Verein noch fernsien, sind willkommen.

Provinzial-Nachrichten.

Uneinigigkeiten am Totalisator.

Gotha, 3. Aug. Die großen Pferderennen auf dem Bogberg gingen nicht vorüber ohne einen Zwischenfall, für der manche Rennbahnbesucher Schaben und Berger, für andere Reigen und Freude brachte, für alle aber lehrreich ist. Das Rennen für Thüringer Landwirte des sogenannten Bauernrennen, mit dem alter Tradition gemäß, so schreibt die „Vorzeitung“ die Rennen auf dem Bogberg geschlossen werden, sah sieben Pferde, meist recht schöne Tiere, am Start. Sie wendeten die Wettverhältnisse vieler um so mehr, als die Quoten bei den vorhergehenden Rennen meist recht niedrige gewesen waren. Man hoffte hier eventuell noch einen besonderen Treffer zu machen. So wurde bei diesem Rennen, bei dem noch vor wenigen Jahren der Totalisator überhaupt nicht benutzt wurde, ein Gesamtertrag von 3780 Mark erzielt. Besonders stark legte man auf die im Programm unter Nr. 4 und 3 aufgeführten Pferde.

Das Rennen verlief programmäßig und ergab als Sieger die Nummern 4, 3, 5 und 1. Am Totalisator hatten alle bei den Siegwetten Nr. 4 und bei den Plaketten Nr. 4, 3 und 5 gewonnen. Die glücklichen Gewinner schloßen sich an, ihre Karten in bare Münze einzulösen, die Hineingelassenen aber waren meistens ihre wertlosen Plaketten weg und gerieten sie wohl auch aus Verger über den Beschrift. Der Platz leerte sich allmählich, da das Bauernrennen das letzte gewesen war.

Inzwischen aber hatten einige Langenlauer Medaillisten in dem Sieger des Bauernrennens ein altes Offizierspferd erkannt, einen Kenner, der noch vor zwei Jahren auf dem Bogberg gefahren war. Die Bestimmungen für das Bauernrennen aber besagen ausdrücklich: „Ausgeschlossen sind Pferde, die im Training sind oder waren.“ Es wurde nun natürlich Protest gegen das Rennen eingelegt. Der Vorstand des Rennvereins trat zur Prüfung der Angelegenheit zusammen, das Pferd wurde disqualifiziert, und als einzigföhriger Sieger wurden nunmehr die Pferde Nr. 3, 5, 1 und 6 bekanntgegeben. Der wertvolle Geld- und Ehrenpreis ging von Pferd 4 auf Pferd 3 über. Durch diese Verhinderung gewonnen nun bei den Sieg- und Plaketten die Pferde 3 bzw. 3, 5 und 1, und zwar ergaben die Siegwetten 47 auf 10 Mark, die Plaketten 14, 12 und 44 Mark auf 10 Mark. Die Besitzer der Karten mit Nr. 4 aber hatten das Nachsehen!

Nebenschilddrüsen (Glandulae parathyroideae) aufs neue nach ihrem Vorkommen, ihrem Bau und ihrer Lage untersucht werden. Für den höchsten Preis werden experimentelle Untersuchungen über die Gewödnung an Kalkmangel gewürdigt; außerdem wird die Preisgabe des vorigen Jahres wiederholt: Einfluß der Flüssigkeitentziehung auf die Resorption von Erythraden.

Die philologische Fakultät stellt für den künftigen Preis zwei Aufgaben, eine philologische, eine Verhältniss von u und ö im Westgermanischen soll durch eine für die älteren Perioden möglichst vollständige Materialsammlung festgestellt werden. Soweit dialektgeographische Gesichtspunkte in Frage kommen, ist die Heranziehung der modernen Mundarten erwünscht; und ein materialistischer Vergleich der verschiedenen Mundarten erwünscht. Regelmäßige Nachforschungen der philologischen Fakultät sind erwünscht. Für den höchsten Preis werden experimentelle Untersuchungen über die Gewödnung an Kalkmangel gewürdigt; außerdem wird die Preisgabe des vorigen Jahres wiederholt: Einfluß der Flüssigkeitentziehung auf die Resorption von Erythraden. Die philologische Fakultät stellt für den künftigen Preis zwei Aufgaben, eine philologische, eine Verhältniss von u und ö im Westgermanischen soll durch eine für die älteren Perioden möglichst vollständige Materialsammlung festgestellt werden. Soweit dialektgeographische Gesichtspunkte in Frage kommen, ist die Heranziehung der modernen Mundarten erwünscht; und ein materialistischer Vergleich der verschiedenen Mundarten erwünscht. Regelmäßige Nachforschungen der philologischen Fakultät sind erwünscht. Für den höchsten Preis werden experimentelle Untersuchungen über die Gewödnung an Kalkmangel gewürdigt; außerdem wird die Preisgabe des vorigen Jahres wiederholt: Einfluß der Flüssigkeitentziehung auf die Resorption von Erythraden.

Die gekränkte Geklichkeit.

Gegen die Aufführung von Ungenubers Drama „Der Pfarrer von Rischels“ am künftigen Weichsen Ruchtheater zu Galsbrunn hatten, wie der „Berl. Post-Zug“ erzählt, ganzzug katholische Geistesliche, die sich dort zur Aufrechterhaltung des Gottesdienstes erhoben, waren aber abfällig beschieden worden. Die Aufführung erfolgte vor ausverkauftem Hause einen demontierten durchschlagenden Erfolg.

Wie wir erfahren, hat Herr Maritt für den Bau dieses Bades schon die landesherrliche Genehmigung erhalten.

Letzte Nachrichten.

Für und gegen die Budgetbewilligung.

H. Ludwigshafen, 5. Aug. Nach der „Pfälzischen Presse“ nahm die sozialdemokratische Wahlkreisdelegation für den 6. pfälzischen Wahlkreis Kaiserstuhl eine Resolution mit allen gegen zwei Stimmen an, in der die Zustimmung der badischen Landtagsfraktion zum Budget entfallen verurteilt wurde.

H. Offenbach, 5. August. Zu der Budgetbewilligung der badischen Genossen und zum Magdeburger Parteitag nahm der hiesige sozialdemokratische Verein in seiner getriggen Mitgliederversammlung Stellung. Es wurde mit allen gegen 6 Stimmen eine Resolution angenommen, in der die Zustimmung der badischen Genossen zum Budget durch die berechtigte politische Lage in Baden für erklärlich und dem Magdeburger Parteitag die Aufhebung des Beschlusses des Nürnberger Parteitag erwartet wird. Dagegen sei die Sozialdemokratie der badischen Genossen als unvereinbar mit den republikanischen Prinzipien der Partei entfallen zu billigen.

Die Unterstellungen im Hanauer Zollamt.

Hanau, 5. August. Die Unterstellungen des Hauptzollamtsdieners Schmidt haben sich nach den bisher getroffenen gerichtlichen Ermittlungen als viel bedeutender herausgestellt, als zuerst angenommen wurde. Namentlich beträchtlich sind bei der hiesigen Bionetterfirma, die den Wert der aus verfishenden Sendungen hier abhandeln gekommen Goldwaren auf über 4000 Mk. angibt. Eine andere Firma der gleichen Branche hat ebenfalls Schädigungen von einigen tausend Mark erlitten, und eine ganze Anzahl weiterer Firmen der verfishenden Branchen sind in gleicher Weise arg beraubt worden.

Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Franz Josef.

Wien, 5. August. Die „Reichspost“, die Verbindung mit Kriegen hat, die dem Erzherzog-Thronfolger nahesteht, erklärt, daß vertrauliche Verhandlungen wegen einer Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit dem Kaiser von Rußland stattfinden. Sollten diese Sondierungen, von denen auch die deutsche Diplomatie unterrichtet ist, Erfolg haben, so würden sofort amtliche Schritte eingeleitet werden, um diese für den Weltfrieden erfreuliche Zusammenkunft zustandzubringen. Wie die „Reichspost“ ferner erklärt, soll sich Kaiser Wilhelm für die Begegnung außer warmen interessieren und die Wladimir, sei anlässlich seiner Zusammenkunft mit dem Zaren zur Sprache zu bringen. Sollte die Zusammenkunft stattfinden, so würde sie auf der Kaiserreise des Zaren von Darmstadt auf österreichischem Boden erfolgen.

Friede in Persien.

Teheran, 5. August. Wie die „Press. Fig.“ meldet, hat die Regierung in Teheran zur Verfügung des Volkes durch offizielle Ansätze bekannt gegeben, daß eine vorläufige Einigung zwischen der Regierung und den Aufständischen erzielt worden sei und daß der Gipfelpunkt die drei Nachfragen auf den Koran geschworen und unterzeichnet haben, daß alles bisher geschehene Unrecht gegenseitig vergeben und vergessen sei. Es herrscht also jetzt eine vollständige Uebereinkunft zwischen den Parteien. Im Anschluß an obige Ansätze folgen die Texte der Friedensprotokolle und die Unterzeichner.

Fernbeben.

Baibach, 5. August. Heute morgen 2 Uhr 49 Minuten 10 Sekunden registrierte die Erdbebennormale den Beginn eines Fernbebens. Die Herdstätte betrug 8000 Kilometer.

Siehe in Messina.

3 Messina, 5. August. Ueber die hiesige Gegend läuft zurzeit eine Hügelle. Man fürchtet den Ausbruch von Epidemien. Dazu verkehren wiederholte Erdbeben das Volk in Angst.

Meuterei türkscher Truppen.

Konstantinopel, 5. August. In der Morgenfrühe des heutigen Tages war von Stambul her Gewehrfeuer hörbar. Es handelte sich um Meuterei eines Teiles der Truppen, die zur Unterdrückung der Unruhen der Druzen nach Haizan abgehen sollten. Jetzt ist alles ruhig. Die Truppeneinschiffung verläuft glatt.

Elektrischer Betrieb in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. August. Die Verhandlungen des zweiten Generaldirektors der Anatolischen Eisenbahn, Kauf mit der türkischen Regierung über die Einführung des elektrischen Betriebes auf der Konstantinopeler Straßenbahn sind beendet. Der Vertrag, worin der elektrische Betrieb gestattet werden wird, wird in wenigen Tagen unterzeichnet werden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: In Vertretung: W. Georg; für Ausland, Letzte Nachrichten, Vermischtes und Sport: Erich Volkmann; für den Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den Infanterie-Teil: Hermann Göbel; Druck und Verlag von Ditto Hummel, sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfasst 8 Seiten. — einschließl. Unterhaltungsblatt.

Mittler eintreten. Sie sind keineswegs gewaltthätige Naturen, so daß man ihnen den Mut, den eine solche Tat erfordert, gar nicht antaucht. Leute, die beide Burken kennen, halten es für wahrscheinlich, daß sie die Tat nach dem übermäßigen Genuß geistiger Getränke verübt haben. Anzwischen sind die Straßenräuber, da die Tat auf anhaltlichem Gebiet geschehen ist, nach dem Gelingen in Bernburg übergeführt worden. Ihre Bestrafung wird durch das Schurgericht zu Dessau erfolgen.

Schöten, 4. Aug. Das Elektrizitätswerk Camburg hielt am Dienstag eine Generalversammlung ab zwecks Sanierung seiner finanziellen Lage. Eine Zuzahlung wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Es wurden von einigen wenigen Herren 50 000 Mark geschätzt. Da die Gemeinderäte, die noch nicht angeschloßen sind, 30 000 Mark im Falle des Anschlusses geschätzt haben, so wären nur noch 20 000 Mark aufzubringen gewesen. Es mußte deshalb an eine Verapfaltung gedacht werden. Und es wurde auch zu einem vorliegenden Betrage mit der Elektrizität Zustimmung gegeben. In kürzester Frist wird wieder eine Generalversammlung einberufen, damit die Anteilhaber eine Bürgschaft übernehmen für eine Forderung von 248 000 Mark, die die Bank von Thüringen leisten wird.

Nordhausen, 5. Aug. (Beichtigung.) Die Referendare sollen nach einer Verfügung des Justizministeriums größere Etablissemens besuchen. Es handelt sich wohl darum, die jungen Juristen in Bühlung treten zu lassen mit dem praktischen Leben und den Stätten der verfishigen Arbeit. Gesten haben unsere Referendare mit diesen Beichtigungen den Anfang gemacht. Landgerichtsrat Hoffmann hat die Führung übernommen. Die Besuche werden fortgesetzt. Es wird anerkannt, daß die Besuche der großen Städte den Besuchern und ihren Inzenden das weitgehendste Interesse entgegenbringen.

Nordhausen, 5. Aug. (Zundernehmung.) Beim Wiedersehen des alten Kaufes des Fleischermeisters Eiteljörg in der Gartenstraße fand man eine größere Anzahl vorrefflich erhaltener wertvoller Kacheln, deren Alter bis zu der Zeit der Reformation zurückreicht. Der Bauherr hat diese noch recht schönen Kacheln reinigen lassen, und der Bauherr verwendet sie nun am hohen Bogen des Hauptportals des Eiteljörgschen Neubaus, wo sie ganz prächtig dekorativ wirken.

Röthen, 5. Aug. (Durch den Leichstinn.) Zwei Anechte) geriet füzlich ein auswärtiges, beladenes Geßhir in die Gefahr, mit einem Eisenbahnzug zu kollidieren. Vor einem Gasthose hatten die Anechte Halt gemacht, um sich in demselben zu stärken. Diese Stürkung muß sich sehr ausgeübt haben, denn den Pferde des einen Geßhirs dauerte der Aufenthalt so lange, sie setzen sich mit ihrem Wagen in Bewegung, welche bald bei dem geringen Fall der Straße in Trab überging, und trafen auch den Bahnhofsbesitzer an. Um dieser Zeit kam der Bernburger Zug, so daß ein Zusammenstoß mit Zug und Geßhir als unermidlich zu befürchten war. Nur dem Umstände, daß die Pferde den schwer beladenen Wagen nicht im Trab den Eisenbahnübergang hinauffahren konnten, ist es zu danken, daß der Zusammenstoß unterblieb. Das Geßhir wurde von Passanten aufgehalten. Nach längerer Zeit erst kam das andere Geßhir mit den beiden Anechten nachgehender. Der eine der Anechte war zur Zeitung seines Geßhirs nicht mehr imlande.

Söthen, 3. Aug. (Der zweite Anhaltinische Freitudentag) wird am 6. August in unfer Stadt abgehalten. Nachmittags 3 Uhr findet eine geschlossene Sitzung im kleinen Saale des Konzerthauses statt, hieran anschließend erfolgt gegen 6 Uhr eine Beichtigung des Volkes. Einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Freiwilligkeit und Korporation“ hält Kane, jur. Kandidat, abends im Konzerthause, worin sich eine Diskussion anschließt. Zu der geschlossenen Sitzung haben Freitudenten und alle ehemaligen Freitudenten der deutschen Hochschulen und Universitäten Zutritt.

Bernburg, 5. Aug. (Neue Fabrik.) In der Straße nach Hofschütz zwischen dem Bahnhofsübergang und dem Fußmännchen Garisch lag eine große Eßküme. Die Firma Hermann Schöne beabsichtigt ihr Dampfaggregat von Zimmerstraße 17 nach diesem Plage zu verlegen und daselbst eine Holzbearbeitungsfabrik mit Dampftrieb einzurichten.

a. Dersoh 1. Th. 6. Aug. (Verschiedenes.) Die seit mehreren Wochen eingeleitete Automobilomnibus-Verbindung zwischen Dersoh und Friedrichroda (via Oehrfuß) erfreut sich eines sehr starken Zuflusses. — Dant der unermidlichen Tätigkeit unseres Badeskommissars, des Herrn Baron von Marischall, wird neben anderen wertvollen Neuerrichtungen in nächster Saison auch eine Halle zum Tanzen und Feiern eingerichtet. — Der Wildstand in unseren Wäldern, der bekanntlich früher überaus fütlich war, ist — des Wildschadens wegen — in den letzten Jahren sehr stark — auf die Hälfte — reduziert worden.

Leipzig, 3. Aug. (Ein Metzschminder.) Geßnicht mit grüner Mütze und Conleurband verließ ein etwa 20 Jahre alter Mensch unter dem Namen eines Herrn Kurt von Redow aus Bona und unter der Wäsche eines Studenten der Weidm hier Metzschminder. Einer feigen Familie gehörte er u. a. vor, einer norwegischen Komme Verbindung angugeschrieben, während der Unentfessler auf Reisen zu sein. Daraufhin wurde ihm ein weitgehender Kredit eingeräumt.

Leipzig, 3. Aug. (Das Leipziger Fischefchen) findet heute nachmittags statt. Um 1/2 Uhr geht der Zug der Fische vom Franziskaner Torhaus in Bewegung und langt nach 5 Uhr am Teiche an der Waldstraße an. 1/2 Uhr beginnt der Wasserkampf, daran schließt sich das Aalringen und zum allgemeinen Gaudium folgt dann die übliche Wasserpanntomie. Am Abend des nächstfolgenden Tages ist Fischeball im Gange.

Bäder und Sommerischen.

Hülsebad Heiligenstamm. Die Saison in Heiligenstamm steht in vollem Flor. Das Kurhaus, Hotels und Villen sind voll besetzt, die beste Gesellschaft gibt sich dort ein Stelldichein. Die Kronprinzessin mit ihren Kindern und die großherzogliche Familie weilen mit ihren Hofstaat schon seit einigen Wochen in Heiligenstamm und ihre Anwesenheit bringt es mit sich, daß alles, was zur Gesellschaft zählt, in Heiligenstamm zum Badesaufenthalt eingetroffen ist. Der frühere Besucher von Heiligenstamm erkennt das Bad kaum wieder. Unter der schöpferischen Organisationskraft des jetzigen Besitzers, des Schriftstellers Walter John-Maritt, ist Heiligenstamm wie der Vogel Bönitz neu entstanden. Wo man geht und steht nimmt man Verbesserungen, Neuerrichtungen und modernen Komfort wahr. Überall ist das Streben bemerkbar, den Kurgästen ein schönes und modernes Badesort zu schaffen. Jede Abende findet eine Reunion statt, täglich konteriert die vorreffliche Badeskapelle dreimal, allwöchentlich wird ein großes Feuerwerk abgebrannt, und die mühseligsten Tennis-Spielfische ziehen die Sportliebhaber in Scharen heran. Herr Maritt will das Kurhaus und das Hotel mit einer Zentralheizung versehen, so daß man auch die Winterfreunde des Seebades nicht desglücklich gehen können, und dann soll, was bisher noch gefehlt hat, ein Familienbad errichtet werden.

Nun begann die Aufzuehung. Die Anhaber der Karten mit dem ursprünglichen Steger Nr. 4 gaben sich natürlich nicht ohne weiteres mit dem Verlust zufrieden. Sie hatten ordnungsgemäß auf das Pferd geübt, daß Pferd hatte das Rennen gelauert und war als erstes durchs Ziel gegangen. Daß es ein „Renner“ war, konnten sie nicht wissen, und dieses feststellen war auch nicht ihre Aufgabe. Sie beantragten demnach die auf dieses Pferd als Sieger entfallende Gewinnnote, mindestens aber die Pfändung ihres gelieferten Einflusses. Dabingegen die Forderungen sollten sie beim Rennverwalter geltend machen. Von dem Rennverwalter neuen Gewinnern, die noch von einer Birtellensache Besitzer gewesen waren, hatten, wie erwähnt, verfishende ihre für wertlos gehaltenen Karten bereits weggegeben oder zerstört. Nun, da sie wider Erwarten auf einmal wertvoll geworden waren, begann ein eifriges Suchen nach ihnen. Die meisten Karten werden ja wohl wiedergegessen und eingestößt worden sein, ab aber immer von den ursprünglichen Besitzern, dürfte mehr als unmaßfährlich sein; denn nur die allerwenigsten hatten sich wohl die auf jeder Karte angegebene fortlaufende Nummer notiert, durch die die Birtelle an der Jochstelle hätten erkannt und angehalten werden können. Die gute Lehre, die die meisten Rennliebhaber aus der Angewohnheit nehmen werden, ist die: Totalfiktation vor sofort nach Beendigung der Rennen wegwerfen oder zerstören und die Erkennungsnummer, die eine Reklamation ermöglicht, immer und sofort notieren! Das lehrt sie auch aus dem Grund empfehlenswert, weil diesel Karten erfahrungsgemäß häufig von Teilnehmern entwendet und, falls sie gewinnen, eingestößt werden.

Tafelgebühren, denen durch die Notierung der Nummer bald das Handwert auf diesem Gebiet gelegt werden könnte, haben bei den gegenwärtigen Rennen wieder mehrfach durch Diebstahl von Totalfiktation und Eisenbahnbillets mit Erfolg gearbeitet.

Selbstmord im Gerichtsaal.

Chemnitz, 5. Aug. Gestern hatte sich wegen Gifttätigkeitsvergehen ein Handelsmann vor dem Schöffengericht in Chemnitz zu verantworten. Zunächst spielte er den wilden Mann, schlug um sich und schloß. Dann simulierte er einen Ohnmachtsanfall und zog hierauf einen Revolver aus der Tasche und schloß sich eine Kugel in den Kopf, bis ihn Jo schwer verriet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Aus dem Ertelrte, 5. Aug. (Zur Ertelrtefabrik.) Auf Ansuchen des Herrn Regierungsräsidenten fand am Mittwoch in Ammendorf am Bahnhof beginnend Termin an, da durch Kommissare eine landespolizeiliche Prüfung der proffektierten Ertelrtefabrik von Ammendorf nach Scheibitz stattfinden sollte. Den Gemeindevorsteher war die Mitteilung zugegangen, die Prüfungskommission in ihren Gemeinbezirken zu erwarten.

v. Hohennußien, 4. Aug. (Wasserleitung.) In der getriggen Stadtvorbernehmung wurde einstimmig der Bau einer Wasserleitung beschloßen. Die Kosten belaufen sich auf etwa 120 000 Mark.

Wienhausen, 5. Aug. (Gegen die Zigeunerplage) hat der hiesige Landrat v. Richter die Verfügung erlassen, daß die Anwesenheit solcher Landstreicher sofort zu melden und für jeden Wagen mindestens 5 Mark Stempelgeld zu zahlen sind.

Geleßen, 5. Aug. (Schneefestläure getrunken.) Das ameißige Löhnterger der Maurer Hildebrandtschen Eheleute, Zehlfingstraße wohnhaft, trank gestern in einem unbefachten Augenblicke Schneefestläure. Das Kind fand sofort Aufnahme im städtischen Krankenhaus, wo der Luftstrommittel gemacht wurde, weil es sonst nicht hätte. Es dürfte mit dem Leben dauntommen.

Stein, 3. Aug. (Einen radschen Tod) erlitt der Fleischermeister Spahnbeck aus Röhlsau. Als er hier die von ihm gefausten Vorfishiere verladen wollte, kam er plötzlich launlos um; ein Verfishlag hatte seinen Leib in schneller Zeit geföhrt. Der so früh Verfishene hinterläßt eine trauernde Witwe und neun noch unversehrte Kinder.

Hinterberg, 5. Aug. (Der Konsumverein Gärtergeßne-Friedrichshöhe) hat seine Zahlungen eingestöhlt, und es ist über sein Vermögen der Konkurs eröffnet worden.

Wittenberg, 5. Aug. (Einkubruchdiebstahl.) Als der Gemeindegärtner Gultau Runke mit seiner Familie von dem Schützenfeste zurückkehrte, mußte er die unannehme Entdeckung machen, daß während seiner Abwesenheit ein Dieb, der zweifellos mit den lokalen Verfishnissen sehr genau Bescheid gekannt hat, und von dem bis jetzt noch jede Spur fehlt, durch ein offenes Fenster in die Stube eingestiegen war. Der Einkubrcher hat verfishende Schränke erbrochen, den Inhalt in der Stube umhergeworfen, die Kommode umgelegt, die Kleiderwand losgehoben und aus dieser etwa 800 Mark Bargeld, den Gelds für ein Pferd, Kuh und drei Schweine, die erst verkauft worden sind, entwendet.

Wittenberg, 5. Aug. (Eine weite Reise.) In füzlichster Bestimmung wurden von dem Segelmann Hamann aus Kleinwittenberg auf dem Schiffeplaz mehrere kleine Luftballons mit daran befestigter Wollwatte, auf der gebeten wurde, dieselbe nach dem Aufstehen, nach hier, unter Angabe des Punktes, zu setzen zu lassen, aufzusetzen. Man traf eine Verfishen mit folgender Antwort ein: „Gestern am Mittwoch früh auf Gernor feldmark Kreis Züdergog von G. Untrach in Reinsdorf.“ Diese Karte hat demnach die etwa 140 Kilometer Luftlinie betragende Strecke in verfishminütigen kurzen Zeit zurückgelegt.

Schöneck a. E., 5. Aug. (Die Kabellegerung für die Ueberlandzentrale) nimmt außerordentlich erfreulichen Fortgang. Von der Friedrichstraße ist man die Kabellese Chaussee entlang gegangen nach Eggersdorf und ist jetzt schon eine Strecke über Eggersdorf hinaus.

Schöneck a. E., 5. Aug. (Der Streik auf der Radiotorenfabrik) ist noch im alten Stadium. Einige Aufgeständnisse wurden allerdings gemacht, eine Einigung ist noch nicht erzielt. Die Zahl der Streikenden beträgt über 400 Mann, heute früh sind noch eine Anzahl hinzugekommen. Die Meldung, daß 800 Mann streiten, ist unwahr.

Barby, 5. Aug. (Die Pionierübungen auf der Elbe) haben bekanntlich am Dienstag begonnen. In der Nähe unseres Ortes waren Pontons und Föhren der Magdeburger Pioniere feingezigt, die Magdeburger Waldschneewegereibteilung von 20. Infanterie-Regiment hatte Befehl, nach Barby zu marschieren. Die allgemeine Kriegslage war folgende: Eine von Berlin kommende heilige rote Armee verlohrt die geschlagene blaue Armee, die die Elbe bereits überfishritten hat und füzlich von Magdeburg mit den linken Hügel in Barby den Uebergang von zu fischen, aufzufassen. Man traf eine Verfishen mit folgender Antwort ein: „Gestern am Mittwoch früh auf Gernor feldmark Kreis Züdergog von G. Untrach in Reinsdorf.“ Diese Karte hat demnach die etwa 140 Kilometer Luftlinie betragende Strecke in verfishminütigen kurzen Zeit zurückgelegt.

Dueding, 4. Aug. (Wom Straßenraub im Herz.) Die beiden Straßenräuber vom Seltel, die Eisenbahnarbeiter Reßer und Heß, hatten sich zuletzt von der Bahnverwaltung wegen „Kramfetz“ beurlauben lassen. Beide sollten in diesem Herbst beim

Vermischtes.

Zweifaches Bombenattentat.

In Kalaen ist ein Bombenattentat verübt worden, das großes Aufsehen erregt. In der Nacht wurde von einem besonnenen Hand eine Bombe des Bruders des Abgeordneten Boel empor, der sich in seiner Villa in Kalaen aufhielt. Glücklicherweise kam die Bombe durchdringt, so daß nicht nur Explosion, sondern auch keine Schäden anrichtete. Die Bombe ist explodiert, so hätte sie ihrer Zusammenfassung nach das ganze Haus und sämtliche darin befindliche Personen zerstört.

Kurze Zeit darauf wurde eine zweite Bombe in die Wohnung des Hauses geschleudert, die von dem Hause umgeben dreifach entfernt stand. In der Kammer befand sich das Automobil Boels. Die Bombe explodierte, zerbrach das Automobil in Stücke und richtete an dem Hause die schrecklichsten Verwüstungen an. Die eine Wand, an der das Automobil stand, wurde vollständig zerstört. Im Nachbarhause befanden sich mehrere Arbeiter von 3/4 bis 1 Meter tief. Die Fenster waren zertrümmert, das Dach demoliert. Man vermutet, daß es sich um einen persönlichen Rachefeldzug handelt. Die Verletzten haben eine umfassende strenge Untersuchung eingeleitet. Durch einen anonymen Brief, und in dem ihm angedroht wurde, daß er sterben würde, hofft die Polizei, auf die Spur des Bombenattentats zu kommen. Man glaubt nicht, daß es sich um den Bruder, sondern um den Abgeordneten selbst handelt, daß diesem das Attentat geschehen habe, da der Bruder wenig in der Öffentlichkeit herortrat und als unverheirateter Mann in seinen Kreisen sehr beliebt war.

Die schweren Regengüsse der letzten Tage

haben überall gemäßigten Schaden angerichtet. Hierzu wird noch folgendes gemeldet:
Bremen, 5. Aug. Der wolkenbrunnige Regen hat die Straßen teilweise bis zu 70 Zentimeter unter Wasser gesetzt. Die Feuerwehr hatte den ganzen Tag angestrengt zu tun, um das Wasser aus den Straßen zu pumpten.

Hamburg, 5. Aug. Durch den wolkenbrunnigen Regen, der in den letzten 24 Stunden hier niedergegangen ist, sind enorme Schäden verursacht worden. Der niedrig gelegene Stadtteil war völlig überflutet, so daß Kellerräume und Säben süßhoch unter Wasser standen. Eine prachtvolle Mäe in der Neustadt ist in einen 15 Meter tiefen Abgrund gerutscht.

Kassel, 5. Aug. In Ostfriesland, Nordfrank und im Rhein-gebiet hat schwere Wellenbrüche niedergegangen und haben große Verwüstungen angerichtet. Kleinere Flüsse sind stellenweise bis zu vier Meter über Null gestiegen und aus ihren Ufern getreten. Die elektrische Bahn zwischen Kassel und Betzdorf mußte teilweise den Betrieb einstellen.

Köln, 5. Aug. Infolge der gemäßigten Regenfälle, die gestern und in der vergangenen Nacht niedergegangen sind, ist der Rhein fast angesehnen. Die Zuflüsse Rabe, Ahr, Aahn, Mosel haben die Talmeeresoberfläche überflutet.

Zur Beilegung der Streitigkeiten. Es ist jetzt festgestellt, daß der jugendliche Rauschfahrer in der Werkstatt seines Vorgesetzten, der das Maschinenhandwerk betreibt, sich wiederholt das Wesen des Bruders einbringen überlassen hat. Das Ungeheuerliche in dem, was er jetzt unternimmt, ist die Anordnung der Staatsanwaltschaft dem Berliner Volksgerichtshof vorzubringen, daß er dort verurteilt sein soll, bis in den nächsten Tagen Kriminalkommissar v. Tredow auf seinen eintritt, um am Tatort die Doppelverbrechen an dem Vater Verbrechen und dessen Kind weitere Erhebungen anzustellen und den Verbrechen mit den Personen, die ihn vor und nach der Tat haben, zu konfrontieren. Wahrscheinlich wird v. Tredow sich erst am kommenden Montag nach Köln begeben, da wichtige Erhebungen in Berlin und der Umgebung noch einige Tage Zeit in Anspruch nehmen werden. Es ist insoweit zu erwarten, daß die Verbrechen des Verurteilten gegen Vater und Kind, und zwar in Sachen des künftigen Doppelverbrechens und des Raubverbrechens an dem Direktor Friedrich im Fort, im Interesse der Unterordnung können juristisch noch keine weiteren Angaben gemacht werden; es sei nur zu erwähnen, daß die Begehung in der Wohnung des Mohr und die Begehung mehrerer Zeugen wichtiges neues Material für die Unterordnung zutage fördern.

Das Trompetensignal. In der Grünwaldstraße in Schöneberg spielte, wie das „Berl. Tagbl.“ sehr niedlich erzählt, kürzlich ein kleiner Junge an offenen Fenstern mit einer Sirenen trompete, der er Töne entlockte, die dem Besonderen Signal der kaiserlichen Automobile ähnelten. Der Ertrag blieb nicht aus. Die Passanten an der Straße dröhnten sich um. An den Fenstern der Nachbarhäuser erschienen neugierige Gesichter. Alle schauten nach dem Automobil aus, das sie in der Nähe vermuteten. Zunächst ging in diesem Augenblick ein junger Offizier durch die Grünwaldstraße. Er hörte das „Hoffmann“ und stellte sich rasch in strammer Haltung bereit, um dem vorüberziehenden Kaiser oder Prinzen seinen Gruß zu entbieten. Aber das erwartete Automobil kam nicht. Statt dessen gemahnte der Offizier den Knaben mit seiner Trompete an Fenstern, und neues Tönen von dort her beschränkte sich darüber, was das kaiserliche Automobilsignal nachgeahmt hatte. Hat vor dem Jungen der scheinbare Zeitsinn nach der nächsten Straßenecke, um einen Schuhmann zu suchen. Nach einigen Worten entdeckte er auch einen solchen, wollte ihn herbei und beschloß ihm in erregtem Ton, wichtig ist das von ihm besichtete Haus zu gehen und dem Offizier und den dienstfertigen Schuhmann hatte sich rasch eine größere Zahl von Neugierigen versammelt, die es an höchster Front nicht fehlen ließen.

Zweihundert Mark erlösend. Die Klübereien des Kürschnergehilfs Conrad schenken weiter Schule zu machen. Die mittige nahm ein Unbekannter, der sich als Beamter der Zentral-Viehmarkts-Wechsel-Bank zu Berlin ausgab, im Gehäube der letzten dem Hausdiner Brief zweihundert Mark ab, die dieser bei der Bank auf einen Wechsel einzahlen sollte. Der Räuber verschwand mit dem Gelde, ohne daß bisher eine Spur von ihm gefunden werden konnte.

Wahrscheinlich einer Ehefrau. Aus Toulon wird dem „Berl. Tagbl.“ gemeldet: Der Kolonialbeamte Meran, der erst kürzlich nach Toulon gekommen war und dort mit seinem Sohne einem Marineoffizier, eine Villa demonte, hatte seine geliebte Frau aus der Irrenanstalt herausgenommen und wieder zu sich ins Haus gebracht. Nun

erklärte die Frau Meran, ihr Mann werde noch vor Ablauf des Tages sterben müssen. Der Mann nahm von dieser Drohung keine Notiz; als er sich nach dem Essen aufs Sofa legte, um zu schlafen, schloß seine Frau Türen und Fenster ab, kitzelte sich mit einem Knüttel auf den Schlafenden und verfehlte ihm heftige Stöße über den Kopf, daß er das Bewußtsein verlor. Dann seufzte die Geistesgestörte ihr Opfer und fuhr fort, auf ihn loszuschlagen. Als Meran das Bewußtsein wiederlang hat, rief er um Hilfe. Nachbarn hörten seine Schreie und eilten herbei. Es gelang ihnen, die Frau zu bewältigen.

Kunst und Wissenschaft.

Die Zepplin-Expedition in den arktischen Regionen.

Prinz Heinrich hat gelegentlich ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Absicht der gegenwärtigen Expedition vor dem Band seines Wegs die ist, den Nordpol mit dem Luftschiff zu erreichen; dazu, erklärt der Prinz, gehören zuverlässige Motoren, und die haben wir noch keine. Die Absicht der Expedition sei nur, die 32 1/2 Meilen bis zum Eisfeld wasserdicht in Angewandtheit zu nehmen und zu unteruchen, welche Bedingungen z. B. die verschiedenen Arten Eis für eine Landung oder Berührung bieten, überaus Eis und Luft genau zu erforschen und schließlich festzustellen, ob auf Grundlage der Untersuchungen, die dieses Jahr an Bord der „Raing“ begonnen haben, späterhin — in fünf, zehn oder fünfzehn Jahren — einmal daran gedacht werden kann, eine Fahrt im Luftschiff nach der Gegend des Nordpols zu unternehmen.

Der Dampfer „Main“ mit dem Prinzen Heinrich und der Zepplin-Expedition an Bord, ist nach einem Aufsteher in die Ringe-Bai nach Fort Signe gegangen und von dort am 1. August ausgefahren. Die Expedition beschäftigt mit dem Zepplin-Expedition, die Grenze des Polarreises zu erforschen und dort Zepplin-Expedition zu unternehmen und kommt nach der nächsten Expedition in die Ringe-Bai nach Fort Signe. Die Rückkehr nach Tromsø wird voraussichtlich am 15. d. M. erfolgen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Kredit 209,50, Diskonto 185,37, Deutsche Bank 252,75, Berliner Handelsgesellschaft 167,50, Dresdner Bank 158,50, Russische Anleihe von 1902 92,75, Türkenloose 181,25, Lombarden 211,24, Kanada 185, Baltimore 108,37, Bochumer Guss 233,25, Gelsenkirchen 211,25, Harpener 194,75, Deutsch-Luxemburg 203,25, Phönix 227,75, A. L. C. 281, Siemens & Halske 245, Hamburger Paketaktien 145,25, B. C. 111, Gr. Berl. Strassenbahn 184,62, Warschau-Wiener 127,25, Tendenz: Fest. Am Kassa markt notierten höher: Julius Fender, 15, Adler Fahrrad 4, Ankerwerke 2,25, Düren Metall 2,75, Eisenwerk Meyer 1,60, Hallische Masch. 3, Keiner, Lehmann 3, Linke Wagon 7,75, Peipers Walzenzug 2,25, Stowter 1,25, Vogtland, 2,5, 6, Wanderer Werke 5, Buckau chemische Fabrik 2, Deutsche Gaselicht 2, Deutsche Wafenfabrik 7, Gebhardt & König 2, Hotelbetriebs-Ges. 1,50, Oelfabr. Gr. Oerau 4,25, Rosenthal Porz. 2,50, Simonius 3, Rhein. Spiegelglas 2,25, Stahl & Völk 4,25, Ver. Dampfzylinder 2, Ammendorfer Papier 1,75, Kothelm Zellulose 3, Cont.-Ges. 1, elektr. Untern. 2,25, Beyerle 1,75, Dünsdorfer Draht 2, Sachs. Gusstahl 4, Schlenk, Köthen 1,50, Langendorfer 6, Witten Gusstahl 2, niedriger: Park Witzleben 40 M., Akt.-Ges. f. Verkehrsessen 2, Dürkopp 4, Leipziger Werkzeug 2, Höchster Farben 3, Neue Photograph. Ges. 17 gg. 1, Notiz, Arnsdorfer Papier 2, Zellstoff Waldhof 2,30, Zinnier Vulkan 4.

Stutt Karsenettel. Berlin, 5. Aug. 4%, Badische Staatsanleihe 98/100, 18 101,80B. 4%, Bayerische Staats-Anl. 101,10G. 4%, Bayerische Staats-Anleihe 08 unkt. 1018 101,30B. 4%, Schwarzburg-Sondershausen — 3 1/4%, Würtemberg. Staats-Anleihe 81-83 100, 2%, Kasseler Eisenbahn-Anteile 92,50G. 3 1/4%, Deutsch-Ostafrikanische Schuldversch. gr. 94,70G. 4%, Costumer Stadt-Anleihe 1000 100,40G. 4%, Darmstadt-Stadt-Anl. 1000 unkt. 100,30G. 3 1/4%, Dessauer Stadt-Anleihe 1898 — 4%, Dünsdorfer Stadt-Anleihe 1900, 97, 98, 100, 300, 3%, Jenaer Stadt-Anl. 1902 — 4%, Nordhäuser Stadt-Anleihe 1900 unkt. 1919 100,25G. 4%, Quedlinburger Stadt-Anl. 1903 unkt. 1915 100,40G. 4%, Thorer Stadt-Anl. 1899 unkt. 1919 100,10G. 4%, Hessische Komm.-Obli. X-XII 101,60G. 3 1/4%, Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1874 konv. — 4%, Deutsche Solway-Werke — 4 1/4%, Elberfelder Farben unkt. 1017 104,00B. Felten & Guilleaume-Lahmeyer unkt. 98 101,90B.

Londoner Börse vom 5. Aug. 3 1/2% Goldanleihe notierten: Engl. Konsols 81,50, Rio Tinto 69,87, 2 1/2% Goldanleihe 615, Steel com. 69,54, Steel price, 118,25, Rand Mines 8,39, Anaconda 7,65.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 5. Aug.

Adler-Kalk V.A.	Geld	Brutt.	Hugo	Gold	Hessl
Alexanderwerk	11,800	11,800	Immerrode	6950	6950
Belvedere	6980	6750	Johannshall	5328	5375
Bauck	10,200	17,100	Kunst 1	113	114
Baselberg	7580	7500	Kaisersda	10,400	10,700
Oestrichthal	—	—	Kirgerthal-Akt.	124	125
Deichhohn	—	6000	Ludwigshall	1101	1121
Düsch-Kalk-Akt.	1501	1501	Neustassfurt	15,000	15,200
Deutschland	5000	5150	Reichskronen	—	—
Eyerdorshall	100	102	(Lossa)	1800	1900
Göln	—	—	Roland	1231	1251
Sachsenhausen	19,200	—	Rosenberg (Akt.)	3930	3400
Glückenthal	6750	6850	Rosenberg	6450	6850
Hann. Kalk-Akt.	—	—	Sachsen-Wetzlar	—	—
Hansa	—	4800	Schiefelsteine	—	—
Hessisch Vorn.-Akt.	—	—	Siggest	6750	—
Heldburg	871	881	Sigmundshall	176	179
Heldburg I	2850	2800	Wendelsda-Akt.	118	117
Heldburg II	2850	2800	Wilhelmshall	18,000	—
Hilber II	—	—	Wetzlarshall	20,450	20,700
Hohenfels	6700	8000	—	—	—
Hohauswollen	5950	6050	—	—	—

Die schweizerische Nationalbank hat den Diskont von 3 auf 3 1/2 Proz. erhöht.

Von der neuen Frankfurter Stadtanleihe sollen einstuellen 12 Millionen Mark begeben werden, für die auf den 10. d. M. eine Submission ausgeschrieben wird. — Nach der „F. Z.“ dürften auch die am 1. Juli unanzahl gelobten Coupons der von der kolombischen Regierung garantierten Eisenbahnbonds demnächst eingelöst werden.

Das Kalkwerk Krügershall erzielte im ersten Semester ca. 388 000 Mk. Reingewinn. Der Überschuss von Salzmünde betrug im ersten Semester d. J. 382 000 Mk. Hierzu kommt der nach Zahlung von 100 000 Mk. Ausbeute verbleibende Vortrag von 192 000 Mk., so dass der Gesamtgewinn sich auf 874 000 Mark beläuft.

Auscheidung der Rohweizenvereinigungen. Nach einer Meldung Sitzung finden zwischen der Verkauftsvereinigung deutscher Hochweizenvereinigungen und den Luxemburger Hochweizen zurecht aussichtsreiche Verhandlungen statt, die auf den Abschluss eines Abkommens bei Verkäufen für 1911 hinielen. Die Verhandlungen gehen auch dahin, in Luxemburg dem Syndikatsgedanken fester Form zu verleihen.

Eisenbahnwerk Thalo Akt.-Ges. Thalo a. Harz. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde die Resolution für das erste Semester 1910 vorgetragen. Der Umsatz in diesem Zeitraum hat sich wie die Verwaltung mittelfall, um reichlich eine Million Mark gegen die gleiche Periode des Vorjahres erhöht. Auch die Betriebsüberschüsse weisen eine Steigerung auf. Der verbleibende Bestand an Aufträgen gewährleistet eine volle Beschäftigung bis Jahreschluss zu lohnenden Preisen.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse vom 5. Aug. Am Frühmarkt notierten: Weizen mittel 192,00-195,00 ab Bahn und frei Mühle. Roggen inländischer 144,00-145,00 ab Bahn und frei Mühle. Hafer, inländischer, mecklenburger, pomm. preuss. ostpreuss. u. schlesischer feinst 169 bis 170, mittel 163-168, gering 165-162, russischer und Donau mittel — — — gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 167-170, neuer abfallender 145-155, runter 145,00-148,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 bis 147,00, feinst 143-152, russische und Donau leichte 122,00-127,00, schwere 128-134 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 154-164, Tonnenerbse 165-174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmittel 00 25,00-27,75. Roggenmittel 0 1 17,00-20,30. Weizenklein 10,25-11,25. Roggenklein 9,55 bis 10,76 Mark.

Hamburg, 5. Aug. (Getreidebericht) Weizen fest, Ostbalt. Mittel, 170-180. Roggen fest, Heckung, und Form, 150-160. Gerste fest, stürus, 108-118. Hafer fest, Holsteiner, 140-150. Mecklenburger 107-115. Mais ruhig, La Plata 112-113, mixed — — — gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 167-170, neuer abfallender 145-155, runter 145,00-148,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 bis 147,00, feinst 143-152, russische und Donau leichte 122,00-127,00, schwere 128-134 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 154-164, Tonnenerbse 165-174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmittel 00 25,00-27,75. Roggenmittel 0 1 17,00-20,30. Weizenklein 10,25-11,25. Roggenklein 9,55 bis 10,76 Mark.

Hamburg, 5. Aug. (Getreidebericht) Weizen fest, Ostbalt. Mittel, 170-180. Roggen fest, Heckung, und Form, 150-160. Gerste fest, stürus, 108-118. Hafer fest, Holsteiner, 140-150. Mecklenburger 107-115. Mais ruhig, La Plata 112-113, mixed — — — gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 167-170, neuer abfallender 145-155, runter 145,00-148,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 bis 147,00, feinst 143-152, russische und Donau leichte 122,00-127,00, schwere 128-134 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 154-164, Tonnenerbse 165-174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmittel 00 25,00-27,75. Roggenmittel 0 1 17,00-20,30. Weizenklein 10,25-11,25. Roggenklein 9,55 bis 10,76 Mark.

Hamburg, 5. Aug. (Getreidebericht) Weizen fest, Ostbalt. Mittel, 170-180. Roggen fest, Heckung, und Form, 150-160. Gerste fest, stürus, 108-118. Hafer fest, Holsteiner, 140-150. Mecklenburger 107-115. Mais ruhig, La Plata 112-113, mixed — — — gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 167-170, neuer abfallender 145-155, runter 145,00-148,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 bis 147,00, feinst 143-152, russische und Donau leichte 122,00-127,00, schwere 128-134 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 154-164, Tonnenerbse 165-174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmittel 00 25,00-27,75. Roggenmittel 0 1 17,00-20,30. Weizenklein 10,25-11,25. Roggenklein 9,55 bis 10,76 Mark.

Hamburg, 5. Aug. (Getreidebericht) Weizen fest, Ostbalt. Mittel, 170-180. Roggen fest, Heckung, und Form, 150-160. Gerste fest, stürus, 108-118. Hafer fest, Holsteiner, 140-150. Mecklenburger 107-115. Mais ruhig, La Plata 112-113, mixed — — — gering — — — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 167-170, neuer abfallender 145-155, runter 145,00-148,00 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 137,00 bis 147,00, feinst 143-152, russische und Donau leichte 122,00-127,00, schwere 128-134 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische und ausländische Futtererbsen mittel 154-164, Tonnenerbse 165-174 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmittel 00 25,00-27,75. Roggenmittel 0 1 17,00-20,30. Weizenklein 10,25-11,25. Roggenklein 9,55 bis 10,76 Mark.

	vorm.	nachm.	abends
per August	15,90	15,00	15,00 Mk.
per Septbr.	14,07 1/2	14,05	14,02 1/2
per Oktob.	13,81	13,50	13,50
per Dezember	11,67 1/2	11,67 1/2	11,62 1/2
per Jan.-März	11,85	11,72 1/2	11,67 1/2
per Mai	11,92 1/2	11,82 1/2	11,77 1/2

Hamburg, 5. Aug. Good average Santos vorm. nachm. abends per September . . . 38 1/2 G. 38 1/2 G. 38 1/2 G. per Oktober . . . 38 1/2 G. 38 1/2 G. 38 1/2 G. per März . . . 39 G. 39 G. 39 G. per Mai . . . 39 G. 39 G. 39 G.

Havre, 5. Aug. Kaffee good average Santos per Sept. 48 1/2 per Okt. 48 1/2 per März 49 1/2 per April 49 1/2 Bio de Janeiro, 5. Aug. Kaffee-Zutufahren 4,000 Saek in Bio 4,700 Saek in Santos.

Magdeburg, 5. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für Berlin 20,00-20,50 Steig. Kartoffelstärke - Stärke 20,00-20,50.

Nordhausen, 5. Aug. Brennwaer 40 Vol. Pros. für 100 kg (106-107) 88,75-86,75 Mk. do. 46 Vol. Pros. für 100 kg (106-107) Litter 96,75-94,75 Mk. per Loko u. Aug. Brennwaer 40 Vol. Pros. für 100 kg (106-107) 86,75-84,75 Mk. do. 46 Vol. Pros. für 100 kg (106-107) 84,75-82,75 Mk. per Aug.-September 1910 ohne Fass ab Brenner.

Köln, 5. Aug. Baböl loko 59,00, per Okt. 58,00. Hamburg, 5. Aug. Steadholder 67,50, amerik. Steam 53,00, Chamberlain 60,00.

Hamburg, 5. Aug. Chilisalpeter per loko 8,75, Febr.-März 9,15 frei Fabrik Hamburg.

Bremen, 5. Aug. Baumwolle still. Upl. loko middl. 77,50 Pf. Liverpool, 5. Aug. Aegyptische Baumwolle per Aug. 21,15. Alexandria, 5. Aug. Aegyptische Baumwolle per Aug. 21,13. Liverpool, 5. Aug. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon Import 3 000 Ballen, davon Amerikaner 3 000 Ballen.

London, 5. Aug. Chilli-Kupfer fest 65 1/2, 8 Mon. 55 1/2. Zinn Straits fest 152 1/2, 3 Mon. 151 1/2. Blei span. ruhig 12 1/2, engl. 12 1/2. Zink gewöhnliche Marke, ruhig 22 1/2, spec. März 22 1/2.

New York, 5. Aug. 4.8. Chicago, 5. Aug. 4.8. Weizen per Sept. 109 1/2, 107 1/2. Weizen per Sept. 109 1/2, 107 1/2. Mais per Sept. 71 1/2, 71 1/2. Mais per Sept. 69 1/2, 67 1/2. Mehl Spring clear 4,60 Hafer per Sept. 87 1/2, 87 1/2. Kaffee Fair Rio Nr. 7 8 1/2, 8 1/2. per Aug. 7,05 7,00 Bogen per Sept. 7,10 7,05 Sohma per Sept. 1,55 1,52 Petroleum in Cases 10,05 10,05 do. in New York 7,85 7,85 do. in Philadelphia 7,85 7,85 Tendenz: Weizen fest. Mais fest.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelungung via Azoren-Emden. New York, 5. Aug. 4.8. Chicago, 5. Aug. 4.8. Weizen per Sept. 109 1/2, 107 1/2. Weizen per Sept. 109 1/2, 107 1/2. Mais per Sept. 71 1/2, 71 1/2. Mais per Sept. 69 1/2, 67 1/2. Mehl Spring clear 4,60 Hafer per Sept. 87 1/2, 87 1/2. Kaffee Fair Rio Nr. 7 8 1/2, 8 1/2. per Aug. 7,05 7,00 Bogen per Sept. 7,10 7,05 Sohma per Sept. 1,55 1,52 Petroleum in Cases 10,05 10,05 do. in New York 7,85 7,85 do. in Philadelphia 7,85 7,85 Tendenz: Weizen fest. Mais fest.

Wasserstände. (— bedeutet über, — unter Null.)

Arten	Brückenpegel	4. Aug.	0,44	5. Aug.	0,44	Fall	Wuchs
Arten	Brückenpegel	4. Aug.	0,44	5. Aug.	0,44	—	—
Nebra	Oberrpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—
Weissenfels	Oberrpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—
Trotha	Unterpegel	—	—	—	—	—	—
Alaiblen	Oberrpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—
Dernburg	—	—	—	—	—	—	—
Kalbe	Oberrpegel	—	—	—	—	—	—
Unterpegel	—	—	—	—	—	—	—

Isar. Reg. Eibe. Moldau.

Jungbun.	Aug.	Fall	Wuchs	Aug.	Fall	Wuchs
Jungbun.	Aug.	Fall	Wuchs	Aug.	Fall	Wuchs
Budweis	—	—	—	—	—	—
Frag	—	—	—	—	—	—
Pardubitz	—	—	—	—	—	—
Bratislava	—	—	—	—	—	—
Melnik	—	—	—	—	—	—
Leitmeritz	—	—	—	—	—	—
Automerz	—	—	—	—	—	—
Praden	—	—	—	—	—	—
Torgau	—	—	—	—	—	—

Aussig, 5. Aug. Papestein plus 81 em. Vom Oberlauf werden 40 em Fall gemeldet.

